der Weg – Mitgliedermagazin des SBV, Dezember 2016, Nr. 4 – Schwerpunkt: Ausgehen

## Inhaltsverzeichnis

[Impressum 2](#_Toc467850386)

[Editorial 3](#_Toc467850387)

[Liebe Leserinnen und Leser 3](#_Toc467850388)

[Forum 4](#_Toc467850389)

["tactuel" neu im E-Kiosk-Sortiment 4](#_Toc467850390)

[Die hilfreiche Lupe 5](#_Toc467850391)

[Sehbeeinträchtigung oder Demenz? 6](#_Toc467850392)

[Menschen 7](#_Toc467850393)

[Unbeirrt das Leben annehmen 7](#_Toc467850394)

[Schwerpunkt 10](#_Toc467850395)

[Perfektioniertes Kinoerlebnis 10](#_Toc467850396)

[Mitfiebern im St. Jakob-Park 12](#_Toc467850397)

[Die Chance einer Schweizer Charta der Audiodeskription 14](#_Toc467850398)

[Theaterabende noch mehr geniessen 15](#_Toc467850399)

[Kunstwerke zum Anfassen 17](#_Toc467850400)

[Tanzend loslassen können 19](#_Toc467850401)

[Verbandsleben 21](#_Toc467850402)

[Standpunkt 21](#_Toc467850403)

[Liebe Leserinnen und Leser 21](#_Toc467850404)

[Einstehen für ein lückenloses Leitliniensystem 22](#_Toc467850405)

["Man muss den Gästen nahe sein" 25](#_Toc467850406)

[Im Gedenken an Hans Fitzi-Stutz 27](#_Toc467850407)

[Nachruf Fritz Schanz 28](#_Toc467850408)

[Veranstaltungen 29](#_Toc467850409)

[SBV-Intern 34](#_Toc467850410)

[Drei Fragen an Luciano Butera 34](#_Toc467850411)

[Das ausgeliehene Augenlicht des Schreiners 35](#_Toc467850412)

["Hören, was die Ohren sehen" 36](#_Toc467850413)

[Patenter Beratungskoffer 38](#_Toc467850414)

[Weihnachtslichter aus unseren Bildungs- und Begegnungszentren 40](#_Toc467850415)

[Erneuerung der "Begleiterkarte" 40](#_Toc467850416)

[Telefonischer Beratungsdienst der Krebsliga 41](#_Toc467850417)

[Willkommen an der Könizstrasse 23 in Bern 42](#_Toc467850418)

[Inserate 43](#_Toc467850419)

#### Titelbild

Eine junge Frau mit nahezu geschlossenen Augen und einem Strahlen im Gesicht ist beim Bahnhof Winterthur unterwegs. In der rechten Hand hält sie einen Langstock und orientiert sich damit an den weissen Leitlinien. Sie trägt schwarze Leggins und Stiefeletten sowie ein tiefrotes Rockkleid und darüber eine kurze braune Lederjacke; über der linken Schulter eine Tasche. Die Sonne wirft ihren Schatten auf den Asphalt. Mit der Legende: Jolanda Schönenberger, Bahnhof Winterthur. Foto: Sibylle Meier

## Impressum

Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes SBV im 103. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, im Daisy-Format, im Elektronischen Kiosk, auf www.sbv-fsa.ch sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) in Deutsch und Französisch ("Clin d'œil").

Herausgeber:Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch

Redaktion: SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne und Hervé Richoz

Kommission: Ismaël Tahirou (Präsident), Arno Tschudi, Christine Cloux, Joël Thoma und Jolanda Gehri

Übersetzungen: Jolanda Schönenberger, USG Ittigen

Foto Titelbild: Jolanda Schönenberger, Bahnhof Winterthur. Foto: Sibylle Meier

Fotos Rückseite: SBV: Tag der offenen Tür 2016. Text und Fotos: Roland Erne

ISSN-Nummern: 1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)

Layout und Druck: Ediprim AG, Biel/Bienne

Braille: Hanni Wüthrich und Anton Niffenegger

Audio: Paul Güntert Tonstudio, Basel

Abonnement: In der SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–. Der Abonnementsbetrag wird von Ihrer Spende abgezogen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, 3. Februar 2017

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser

Harter Winter, streng und rauch; Winter, sei willkommen! // Nimmst du viel, so gibst du auch; das heisst nichts genommen! Mit diesen ersten Zeilen aus dem Gedicht "Dezemberlied" des österreichischen Schriftstellers Franz Grillparzer (1791–1872) möchte ich Euch in die Ausgabe unseres Mitgliedermagazins "der Weg" zum Jahresende einstimmen.

Selbst wenn uns der Winter einiges an Sonnenzauber, an Gartenfreuden, an Draussensein nimmt, gibt er uns auch Gelegenheit zum Ausgehen mit Optionen zuhauf, seien es Filmpremieren im Kino oder gemeinsame Stunden im Fussballstadion. Das Redaktorenteam mit Roland Erne für die Deutschschweiz und Hervé Richoz für die Romandie lädt uns zudem ein, Theateraufführungen und SBV-Kurse oder eine Ausstellung wie jene zu besuchen, die uns Esther Weber vom Sekretariat der Sektion Biel-Berner Jura vorstellt. Olivier Maridor aus der Interessenvertretung wiederum erläutert, wie sich der SBV insbesondere im Bereich Kultur und Sport für Barrierefreiheit engagiert. Und ich ermutige Euch: Holt Euch auch im strengen, rauen Winter, was Euch gefällt und Freude bereitet!

In unseren Träumen weihnachtet es schon beim Lesen dieses Hefts. In vorchristlicher Zeit feierte man am 25. Dezember die Geburt der Sonne und entzündete zu ihren Ehren Lichter. Dieses (Kerzen-)Licht schenken wir unseren Partnern in Form von Adventslaternen, die in den Bildungs- und Begegnungszentren (BBZ) des SBV hergestellt werden. Und eben dieses Licht beflügelt auch Jolanda Schönenberger, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, und die zahlreichen Ehrenamtlichen, ohne die all das oft gar nicht möglich wäre.

Ich wünsche Euch und Euren Nächsten ein strahlendes Fest, freudige Tage bis zum Jahresende und, wenn es soweit ist, einen fulminanten Start ins neue Jahr 2017.

Herzlich

Euer

Kannarath Meystre

Generalsekretär

#### Bildbeschreibung

Porträtfoto von SBV-Generalsekretär Kannarath Meystre. Er trägt einen dunklen Anzug, ein blaues Hemd mit gestreifter Krawatte in blau. Mit der Legende: Kannarath Meystre. Foto: SBV

# Forum

## "tactuel" neu im E-Kiosk-Sortiment

Rolf Roth, Fachstelle Technologie & Innovation

Die vom Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen (SZB) herausgegebene Fachzeitschrift "tactuel" bietet viermal im Jahr Lesestoff mit relevanten Schwerpunktthemen, Interviews mit Fachpersonen und Betroffenen, Fachbeiträgen und Erfahrungsberichten. Nicht zu vergessen sind die Serviceseiten, die regelmässig über neue Hilfsmittel, Weiterbildungsangebote und – neben Lese- und Hörbuchtipps – neue Fachliteratur für blinde und sehbehinderte Menschen informieren.

"tactuel" wendet sich an Fachpersonen aus dem Blinden-, Sehbehinderten- und Hörsehbehindertenwesen, aber auch an Angehörige und Bekannte von sehbehinderten, blinden und taubblinden Menschen sowie an die Betroffenen selbst. Die Zeitschrift hat den Anspruch, professionell und fachkompetent zu berichten. Die Redaktion des seit 2012 bestehenden Fachmagazins wird von einem Begleitgremium mit Fachpersonen unterschiedlicher Disziplinen unterstützt. Neu ist "tactuel" im E-Kiosk des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands (SBV) gratis zu lesen – viel Spass bei der barrierefreien Lektüre!

## Die hilfreiche Lupe

Sandro Lüthi, Geschäftsführer Apfelschule

Es ist eine wohl den meisten vertraute Situation: Wer beim Einkaufen in einem Lebensmittelgeschäft beispielsweise über die Inhaltsstoffe eines Produkts Bescheid wissen möchte, stösst auf entsprechende Angaben in kaum mehr lesbarer Schriftgrösse. Und wer vor einem Mehrfamilienhaus die richtige Türklingel sucht, vermag das Namensschild im zu düsteren Eingangsbereich schlicht nicht zu entziffern. Als hilfreich haben sich da im App Store zugängliche Lupen erwiesen.

Mit iOS 10 verfügt nun auch das iPhone über eine eigene, einfach zu bedienende Lupe, die sich zum einen via Siri-Befehl "Öffne Bedienungshilfen", zum anderen unter "Einstellungen" über die "Bedienungshilfen" im Menüpunkt "Allgemein" aktivieren lässt: entweder direkt oder als Auswahl aller aktivierten Bedienungshilfen durch drei Klicks auf den Home-Button.

Mit der Lupe kann ein Text oder ein Objekt bis zu fünfzehnmal vergrössert werden, wobei die Zoom-Funktion stufenlos mittels Regler oder mit einer Wischbewegung von oben nach unten zu verändern ist. Zudem kann eine integrierte Lampe eingeschaltet, ebenso ein fotoähnliches Standbild gemacht werden, was wiederum eine Vergrösserung des Bildausschnitts zwecks besserer Erkennbarkeit von Details ermöglicht. Im Menüpunkt "Filter" schliesslich lassen sich Bild- eigenschaften wie Helligkeit oder Kontrast einstellen, neben der an gleicher Stelle zugänglichen, nicht weniger nützlichen Funktion der Farbinvertierung.

Kurz: Die iPhone-Lupe ist eine kleine, aber in vielen Momenten und Situationen des Alltags sehr dienliche, benutzerfreundliche Hilfe, die insbesondere durch ihre einfache und intuitive Handhabung besticht.

#### Service-Information

### Kursangebot Apfelschule

Anwendungen wie diese und Tipps zu weiteren Bedienungshilfen für Smartphones und Tablets vermittelt die Apfelschule in ihren Kursen. Detaillierte Informationen: www.apfelschule.ch (Rubrik Kurse).

## Sehbeeinträchtigung oder Demenz?

Hervé Richoz, Redaktor "Clin d'œil"

Mit der Informationskampagne "Schlecht sehen? Und doch gut leben!" des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) wird dem geriatrischen Pflegepersonal geraten, Abklärungsmassnahmen zu ergreifen, bevor es sich an Pflegeeinrichtungen wendet oder Patienten in Altersheime überweist. Ein solches Vorgehen sowie angemessene Hilfsmittel könnten das Risiko für Depressionen oder für einen irrtümlichen Verdacht auf Demenz stark reduzieren.

Gemäss einer kanadischen Studie leidet ein Fünftel der über 75-Jährigen an einer altersbedingten Makuladegeneration (AMD). Der Verlust der Sehkraft im fortgeschrittenen Alter verdoppelt das Risiko für Stürze und vervierfacht jenes für Hüftfrakturen, die oft vor einem Altersheimeintritt oder einer Diagnose der Sehbeeinträchtigung vorkommen. Könnten also Unfälle, Depressionen und Demenz-Fehldiagnosen mithilfe von frühzeitigen Augenuntersuchungen und Hilfsmitteln vermieden werden? "Es ist nicht so einfach. Viele können ihre Sehbehinderung jahrelang perfekt verstecken", gibt Marco Fischer, Leiter der Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz (FSZ), zu bedenken.

#### Unterschätzte Hör- und Sehbehinderungen

Sind es Schwierigkeiten, Gesichtsausdrücke zu deuten oder bewegte Objekte zu verfolgen? Erkennen Personen andere nicht mehr, weil sie sich nicht mehr an sie erinnern, oder liegt die Ursache dafür bei einem stärker eingeschränkten Gesichtsfeld? Gerade bei Demenzdiagnosen wird dem Einfluss von Hör- und Sehbehinderungen jedenfalls zu wenig Beachtung geschenkt. Zu diesem Schluss kommt eine vom SZB mit der Berner Fachhochschule durchgeführte Studie.

"Das Problem liegt vor allem bei den Früherkennungsuntersuchungen für Demenz, bei denen von einem uneingeschränkten Sehvermögen ausgegangen wird", erklärt Fatima Heussler, Leiterin des Kompetenzzentrums für Sehbehinderung im Alter (KSIA). Eine weitere Schwierigkeit sieht sie darin, dass Sehbehinderte "viele Dinge vergessen, die sie nicht vergessen würden, könnten sie gut sehen." Diese Probleme führen laut Fatima Heussler oft zu folgenschweren Fehldiagnosen.

#### Serive-Information

### Informationsquellen:

•Website: www.schlechtsehen-gutleben.ch

•SZB-Zeitschrift "tactuel", September 2016

•Kompetenzzentrum für Sehbehinderung im Alter (www.ksia.ch)

### Weitere Anlaufstelle:

[www.retina.ch](http://www.retina.ch)

# Menschen

### Jolanda Schönenberger

## Unbeirrt das Leben annehmen

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Nach sechzig Augenoperationen bis zur Einschulung hätten ihre Eltern mit Zählen aufgehört, erinnert sich Jolanda Schönenberger. Mit einer Sehbehinderung geboren und inzwischen erblindet, hat sie selber aber nie damit aufgehört, an sich zu glauben: Nach dem Studienabschluss steht sie nächstes Jahr vor ihrem Berufseinstieg als Dolmetscherin und Übersetzerin. Ein Porträt.

In den Augen ihrer Mutter ist sie eine Kämpferin, die immer wieder aufsteht – wie wahr! Wer mit der Lebensgeschichte von Jolanda Schönenberger konfrontiert ist, kann die Einschätzung einer der ihr bis heute nahestehenden Bezugspersonen jedenfalls vorbehaltlos bestätigen – und muss ihre unverminderte Zuversicht bewundern.

#### Relativierte Blindheit

1988 in Wil (SG) mit einer Sehbehinderung zur Welt gekommen und mit drei sehenden Geschwistern aufgewachsen, hat sich die 28-Jährige durch Schicksalsschläge in Serie nicht entmutigen lassen, auch wenn sie Phasen des Haderns oder gar der Verzweiflung durchlebte. Schlimmster Moment war der Verlust ihres geringen Restsehvermögens vor zwei Jahren, im Anschluss an einen ultimativ abgebrochenen Weiterbildungsaufenthalt in Hamburg während ihres Masterstudiums in Konferenzdolmetschen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Nach einer Infektion und Operationen an Horn- und Netzhaut galt es, ihre Blindheit anzunehmen. Ihr unverzagter nächster Schritt: Ein Abstecher ins Wallis mit dem Groupement Romand de Skieurs Aveugles et Malvoyants (GRSA) – für Jolanda Schönenberger, unseren Lesern als Übersetzerin des SBV-Mitgliedermagazins "der Weg" bekannt, mehr als ein Hobby. "Ich habe dort Freunde fürs Leben gefunden. Und: Skifahren hilft in jeder Lebenslage", hält sie fest und lässt durchblicken, dass dies insbesondere zutrifft für die Überwindung des Schocks, das Augenlicht verloren zu haben.

Nach einem schweren Sturz war alles nochmals völlig anders: Zahlreiche gebrochene und gestauchte Hals- und Brustwirbel sowie Knochensplitter unweit der Luftröhre und im Spinalkanal – von einem Nahtoderlebnis aufgrund anhaltender Atemnot ganz zu schweigen – führten zu einer notfallmässigen Rettung und Rehabilitationsmassnahmen bis hin zum wiederholten Laufen- und Sitzen-Lernen. Vor allem aber war dieser erneute Rückschlag für Jolanda Schönenberger Grund genug, ihre Blindheit zu relativieren und es schätzen zu wissen, einer Para- oder gar Tetraplegie entgangen zu sein.

Erstaunlich abgeklärt spricht Jolanda Schönenberger in diesem Zusammenhang von einer für sie prägenden Erfahrung; geknüpft auch an die nicht weniger frappierende Überzeugung, unbeschwert auf die Piste zurückzukehren. Nicht mehr Skifahren zu können, ist für sie jedenfalls unvorstellbar. Womöglich aufkommende Angst will sie vielmehr überwinden.

#### Nahezu unerschütterlicher Lebensmut

Geblieben ist ihr demnach ein nahezu unerschütterlicher Lebensmut – trotz schwer verkraftbaren Erfahrungen zuhauf. Bedrängende Diagnosen wie grauer und grüner Star, Sehnerv- und Hornhautschädigungen sowie Ader- und Netzhautablösungen gehören ebenso zu ihrem Leben wie unzählige Operationen, verbunden mit der Konsequenz: "Narkosen waren für mich von Kind auf normal." Früh schon musste sie so ihre Sehbehinderung akzeptieren und sich in der Schule etwa mit Bildschirmlesegeräten behelfen – für Jolanda Schönenberger kein Hindernis, selbst bei nochmals drastisch eingeschränktem Lesevermögen. Dem Übertritt an die Blindenschule Zollikofen im Oberstufenalter folgten denn auch der Matura-Abschluss am Berner Gymnasium Muristalden mit einer regulären Klasse und ein Bachelor-Studium auch an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf, ein während eines dreimonatigen Sprachaufenthalts in den USA gereifter Berufswunsch.

#### Welthaltige Begegnungen

Die soziale Einbindung im Sonderschulinternat Zollikofen und später in einer angegliederten Aussenwohngruppe sei damals hilfreich, die bilinguale Matura ein wichtiges Erfolgserlebnis gewesen, erzählt Jolanda Schönenberger. Nicht missen möchte sie überdies buchstäblich welthaltige Begegnungen im internationalen, multikulturellen Umfeld Genfs sowie während Semestern im Rahmen des "Erasmus"-Programms der EU in Manchester und Siena, vorab aber auch die elementare Unterstützung in der Familie und Gespräche im Freundeskreis, beispielsweise am Küchentisch; Jolanda Schönenberger nämlich kocht gerne – besonders für Gäste. "Ich bin ein geselliger Mensch", sagt sie über sich.

Inzwischen wohnt sie selbständig in einer kleinen Wohnung in Bern, zuvor in Winterthur. Ein baldiger Umzug ins Ausland oder aber in die ihr sympathische Westschweiz ist indes keineswegs ausgeschlossen, zumal sie ihr Masterstudium im Sommer 2017 abzuschliessen gedenkt. Ihr Fach ist das Übersetzen und Dolmetschen aus dem Französischen, Italienischen und Englischen in ihre Muttersprache Deutsch. Kein Wunder, denkt Jolanda Schönenberger an eine berufliche Zukunft im Dienste der EU oder beim Bund, eventuell auch auf Unternehmensebene im Bereich Kommunikation.

#### Glauben an das eigene Projekt

Längst auch kennt sie sich bestens aus mit allem, was ihren Alltag erleichtert, vom für sie am Laptop unerlässlichen Bildschirmleseprogramm "Jaws" bis zu nicht weniger hilfreichen Smartphone-Apps wie "BlindSquare" oder "Stationen". Ebenso vertraut ist sie mit der Marke "Dialog im Dunkeln", als erprobter Guide für die gleichnamige Hamburger Ausstellung zwecks "Entdeckung des Unsichtbaren" wie auch für den Dunkelraum des italienischen Pavillons der Expo 2015 in Mailand. Und: Zuvorderst glaubt Jolanda Schönenberger an das, was sie ihr Projekt nennt. Es ist ihr Studium und ihr bevorstehender Berufseinstieg, als unbeirrter weiterer Schritt in ein eigenverantwortliches Leben – im Wissen auch darum, dass gesundheitliche Stabilität fundamental, aber keineswegs selbstverständlich ist, und dass Herausforderungen mit einer positiven Einstellung leichter zu meistern sind.

#### Bildbeschreibungen

Die junge Frau der Titelseite, gleich gekleidet, unterwegs auf einer Innentreppe in einem Gebäude der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Mit dem Langstock ertastet sie die Treppenstufen. Hinter ihr ist ein mit vielen Lampen erleuchteter Gang erkennbar. Mit der Legende: Autonom unterwegs: Jolanda Schönenberger im Treppenhaus der ZHAW. Foto: Sibylle Meier

Dieselbe junge Frau sitzt in einer Dolmetschkabine der ZHAW, vor einem Mikrophon mit Übertragungsgerät, das sie auf einem Pult mit ihren Händen berührt. Ihr Blick ist gegen die Kamera der Fotografin gerichtet, sie lacht einem entgegen. Über ihrem roten Kleid trägt sie ein helles Strickjäckchen, am Hals eine Kette. Mit der Legende: Jolanda Schönenberger in einer der schuleigenen Dometschkabinen, die für Übungseinheiten im Simultandolmetschen zur Verfügung stehen. Foto: Sibylle Meier

# Schwerpunkt

## Perfektioniertes Kinoerlebnis

Hervé Richoz, Redaktor "Clin d'œil"

Wie alle anderen können Blinde und Sehbehinderte, alleine oder in Begleitung, neu ins Kino gekommene Filme entdecken. Dazu braucht es lediglich ein Smartphone und die App "Greta" – seit kurzem auch in der Westschweiz.

Die Erwartungen beim Kinostart des neuen Schweizer Films "Ma vie de courgette" ("Mein Leben als Zucchini") Mitte September waren hoch, denn dieser Animationsfilm des Wallisers Claude Barras erhielt zahlreiche Preise sowie Ehrungen am Filmfestival Cannes, und er könnte für einen "Oscar" nominiert werden. Nachdem im Lausanner Kino "Pathé Galeries" die üblichen Werbespots über die Leinwand geflimmert waren, wurde es dunkel im Saal und alle Filmfans rissen ihre Augen weit auf – ausser die in der ersten Reihe sitzende Claudine.

#### Geschichte einer neuen Sichtweise

Die Kinobesucher dürften nicht bemerkt haben, dass ihre Augen geschlossen waren und dass sie ihr Smartphone mit Kopfhörern benutzte.

Niemand schien auch dem dreimaligen Piepton beim Start der App "Greta" Beachtung zu schenken. Doch für Claudines Smartphone war dies das Startsignal für die Audiodeskription, die sich mit dem auf der Leinwand gezeigten Film synchronisierte und dank der Claudine mit den andern Kinobesuchern lachte und sich mitreissen liess. So einfach also ist die App "Greta" (für IOS und Android) und die Freiheit, die diese ausgeklügelte Lösung in einem der 130 Schweizer Kinos anbietet, die dieses System bereits eingeführt haben.

Bruno Quiblier, Geschäftsleiter des Verbands "Regards Neufs", engagiert sich seit 2010 aus Liebe zum Kino, um Filmvorführungen für Sehbehinderte zu einem wahren Erlebnis zu machen. Dank den Vorstellungen mit "Regards Neufs" – vom Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband (SBV) seit Jahren grosszügig unterstützter Vorreiter in der Schweiz – waren in Genf, Lausanne und Martigny an bestimmten Daten bereits Filme mit Audiodeskription zu sehen.

Als sich die in Berlin entwickelte App "Greta" in der Deutschschweiz verbreitete, hat Bruno Quiblier umgehend erkannt, dass dies eine grossartige Chance für die Selbstständigkeit sehbehinderter Kinobesucher ist. Und so hat er sich dafür eingesetzt, dass mit der innovativen (Kino-)App auch französischsprachige Filme zur Verfügung stehen!

#### Service-Information

### Tipps

Die App funktioniert auch mit dem Fernseher. In Mediatheken, etwa der Schweizerischen Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte (SBS) in Zürich, besteht eine reiche Auswahl an audiodeskribierten Filmen und Fernsehserien.

#### Bildbeschreibungen

Finger auf iPhone mit der App "Greta" auf dem Handy-Bildschirm. Ein Finger tippt auf die Audiodeskription-Anwendung zum neuen Kinofilm "Ma vie de courgette". Die Filmfiguren Jujube und Simon äugen hinter einer Art Säule hervor, die mit einem Schriftzug und einem kleinen Totenkopf besprayt ist. Mit der Legende: Audiodeskription per Fingertipp zum preisgekrönten Animationsfilm "Ma vie de Courgette" (Szenenbild): Die App "Greta" macht's möglich. Fotos: Hervé Richoz/zVg

## Mitfiebern im St. Jakob-Park

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Fussball lag Manuel Beeler früh schon nah und heisst für ihn inzwischen auch Ausgehen mit Kollegen – trotz Sehbehinderung seit der Kindheit. Längst schlägt sein Herz für den FC Basel, heimisch im St. Jakob-Park. Eine Begegnung mit dem bekennenden FCB-Fan in Bern.

Beim Treffen auf der "Grossen Schanze" ist ihm nicht anzusehen, dass sein Restsehvermögen nur mehr fünf Prozent ausmacht. Manuel Beeler steigt sicheren Schritts ohne Langstock aus dem Lift und findet sich problemlos zurecht – keine Selbstverständlichkeit. Im Alter von zehn Jahren war er mit der Diagnose Morbus Stargardt konfrontiert. Die juvenile Makuladegeneration hat irreparable Ablagerungen im Sehzentrum zur Folge. Dennoch kann der 26-Jährige aus dem solothurnischen Welschenrohr ein weitgehend eigenständiges Leben führen.

Vor einem Jahr hat er sein BWL-Studium an der Uni Bern mit einem Master in Finanzen und Buchhaltung abgeschlossen, bis Ende September war er bei Ernst & Young als Wirtschaftsprüfer tätig. Näher aber sei ihm der Bereich Buchhaltung und Controlling, erzählt Manuel Beeler, um sogleich anzumerken: "Die Digitalisierung erleichtert vieles!" Während seiner Ausbildung konnte er sich denn auch auf PDF-Vorlesungsunterlagen und Hilfsmittel wie E-Reader und Tablet mit Vergrösserungsfunktion verlassen.

#### Unverzichtbares Wechselbad der Emotionen

Fussball hat Manuel Beeler von klein auf gespielt, als Leichtathlet mit Flair für den 800-Meter-Lauf ist er mit der Schweizer Nationalmannschaft an die Paralympics 2008 nach Peking gereist. Inzwischen begnügt er sich meist mit Jogging, vor allem aber lässt er sich kaum ein Heimspiel des FC Basel entgehen. Die Begeisterung für den FCB ist gewissermassen hausgemacht beziehungsweise familienbedingt. Seine Eltern sind im Besitz von Saison-Abos, die ab und an auch ihm zur Verfügung stehen. Warum aber FCB statt YB oder FCZ? Die besondere Atmosphäre im kesselähnlichen Basler St. Jakob-Park, dem neuen "Joggeli", sei damals ausschlaggebend gewesen, erklärt Manuel Beeler und fügt hinzu: "Nichts geht über die Emotionen während eines Spiels!"

#### Auf Distanz zu Pyro-Qualm

Dennoch sind es nicht nur die neunzig Matchminuten, die ihn zum Ausgehen ins Fussballstadion bewegen. Ebenso wichtig seien ihm "die gute Zeit im Freundeskreis davor und danach", der Austausch mit fast ausnahmslos sehenden Kollegen, die insbesondere das Geschehen auf dem Fussballfeld kommentieren, so Manuel Beeler. Ansonsten vertraut er im Stadion auf die beim FCB standardmässige Audiodeskription eines klubeigenen Kanals und Bildschirme samt eingeblendeten Wiederholungen in der Nähe seines Sitzplatzes zumeist hinter einem Goal.

Kein Wunder auch, hat er mit der vielerorts grassierenden Fankultur von einschlägigen Fussballchaoten mit Hang zu Pyro-Qualm nichts am Hut: "Alles ziemlich dumm und unnötig." Vielmehr gehört Manuel Beeler, seit rund zehn Jahren SBV-Mitglied, zu jenen FCB-Fans, die den für ihn in jeder Hinsicht gut geführten Klub auch bei allfälligem Misserfolg unterstützen. Damit musste er in jüngster Vergangenheit indes kaum einmal leben, zumal sein FCB zuletzt in der Champions-League gegen hochkarätige Konkurrenz wie Arsenal und Paris Saint-Germain mitspielte und hierzulande womöglich bald schon zum Rekordmeister als Nachfolger der Grasshoppers aufrückt.

#### Service-Information

Reagieren Sie auf die "Schwerpunkt"-Beiträge auf VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 5 1.

#### Bildbeschreibung

Junger Mann mit Brille und dem Fanschal des FC Basel in den Klubfarben auf der Terrasse des Restaurants "Grosse Schanze", in seinem Rücken ist unter anderem die Bundeshauskuppel zu sehen. Er trägt eine braune Lederjacke und blaue Jeans. Mit der Legende: Erkennungszeichen des Fans: Manuel Beeler mit dem FCB-Schal in den blau-roten Klubfarben. Foto: Roland Erne

## Die Chance einer Schweizer Charta der Audiodeskription

Olivier Maridor, Mitarbeiter Interessenvertretung

Blinden und Sehbehinderten hilft die mündliche Beschreibung der visuellen Elemente einer Veranstaltung oder eines Werks – im Dienst einer besseren Wahrnehmung. Was bisher zugeflüsterte Kommentare von sehenden Begleitpersonen leisteten, übernimmt inzwischen mehr und mehr die sogenannte Audiodeskription. Die entsprechende Schweizer Charta dient mit ihrer Publikation der Absicherung des Verfahrens und bündelt anvisierte respektive geltende Standards.

"Das Augenpaar eines Mannes. Er sieht nach links, nach rechts, geradeaus. Um sein rechtes Auge schliesst sich ein Fadenkreuz. Das Fadenkreuz reisst auf. Die verschwommene Silhouette eines Mannes. Er hält sich die Hände schützend vors Gesicht. Rennende Beine auf nassem Asphalt. Weisse Linien formen sich zu einem Fingerabdruck. Tatort." So wird der Vorspann der im deutschsprachigen Raum beliebten Fernsehkrimireihe "Tatort" sprachlich beschrieben oder eben audiodeskribiert – jüngst wurde bereits die 1000. Folge der Koproduktion von ARD, ORF und SRF mit Klaus Doldingers legendärer Titelmusik ausgestrahlt. Für audiovisuelle Kunstformen wie Kino- und Fernsehfilme spricht man auch von einer Hörfilmfassung.

#### Kultur und Sport zugänglicher machen

Generell fördert die Audiodeskription die Zugänglichkeit insbesondere von kulturellen Anlässen und sportlichen Ereignissen für blinde und sehbehinderte Menschen. Das vor rund zwanzig Jahren in den USA entwickelte und mittlerweile etablierte Verfahren kommt denn auch in verschiedensten Bereichen zur Anwendung: von Filmvorführungen im Kino über Ausstellungsführungen und Theatervorstellungen bis zu Sportveranstaltungen, wie mehrere Beiträge dieser Ausgabe unterstreichen. Audiodeskriptionsangebote für einzelne Spiele der Schweizer Fussballnationalmannschaft sind dem Engagement des SBV zu verdanken.

Ziel der auf eine Initiative von Kulturschaffenden und Kulturfördern aus der Romandie zurückgehenden Schweizer Charta ist eine qualitativ hochstehende, ebenso zweckdienliche wie leicht zugängliche Audiodeskription, die wiederum dem Wunsch unserer Verbandsmitglieder entspricht. Sie bietet einen Überblick zur Audiodeskription an sich wie auch zu elementaren Standards, die grösstenteils auf Erfahrungswerten basieren.

#### Breit abgestützt

Diverse Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen – neben dem SBV etwa Radio Télévision Suisse, die Association Écoute Voir und das Zentrum Paul Klee in Bern – haben sich schweizweit an der sorgfältigen Ausarbeitung beteiligt. Nun soll die Schweizer Charta der Audiodeskription publiziert und noch breiter
bekannt gemacht werden.

#### Service-Information

Die vom SZB und vom Schweizerischen Blindenbund mitgetragene Charta wird auf der Website www.sbv-fsa.ch veröffentlicht und kann in deutscher, französischer und italienischer Sprache bei der Interessenvertretung bezogen werden. Kontakt: Tel. 031 390 88 33, E-Mail: olivier.maridor@sbv-fsa.ch

## Theaterabende noch mehr geniessen

Hervé Richoz, Redaktor "Clin d'œil"

Für Françoise Déglon ist das Ausgehen immer wieder ein wichtiger Moment, den sie auskosten möchte und für den sie sich auch gerne zurechtmacht, besonders für einen Theaterabend. Inzwischen schätzt sie auch den Zusatznutzen der Audiodeskription.

Ausgehen bedeutet für Françoise Déglon mehr, als sich einfach ins Theater zu begeben. Sie sei von der alten Schule, nehme sich Zeit und ziehe ihre Sonntagskleider an, erzählt die Sekretärin der SBV-Sektion Freiburg. Ein Theaterbesuch ist für sie denn auch Gelegenheit genug, vor oder nach der Aufführung essen zu gehen oder zumindest etwas zu trinken. "Ist man erst einmal aus dem Haus, fühlt man sich sogleich gut – inmitten des Geschehens. Und das Theater steckt voller Leben: ein Text, eine Bühne, Schauspieler, ein Publikum, das reagiert – das ist toll!", so Françoise Déglon.

#### Keimende Leidenschaft

In ihrer Jugend konnte sie nur mit einer dicken Brille lesen. "Nachdem ich alle Bücher auf dem Dachboden verschlungen hatte, ging ich in die Bibliothek", erzählt sie. Und als das 1960 überarbeitete Volksschulgesetz auch Mädchen den Besuch der Sekundarschule erlaubte, durfte sie in einer Schulaufführung von Shakespeares Komödie "Was ihr wollt" als Mary mitspielen. Das Theater holte sie schliesslich mit dreissig Jahren wieder ein – im Kontakt mit Schauspielstudenten als Sekretärin des Konservatoriums in Lausanne. "Anfangs glaubte ich, nur das italienische Theater zu mögen, doch die zeitgenössischen Stücke haben mich ebenfalls sehr bewegt", erinnert sie sich. Gleichwohl hat sich ihre Vorliebe für klassische Stoffe erhalten, zumal es aufgrund ihrer Sehbehinderung für das Verstehen wichtig ist, dass die Texte gut gesprochen sind.

Ihre Erfahrungen als Theaterbesucherin sammelte Françoise Déglon in den neunziger Jahren im Lausanner Théâtre de Vidy, später in Freiburg. "Wenn ich etwas nicht verstand, hörte ich jeweils auf die Reaktionen im Theatersaal. Das gab mir umgehend meist einen Hinweis", hält sie fest. Ob sie immer richtig lag, weiss Françoise Déglon nicht. Bis heute aber könne sie auf sympathische Platznachbarn zählen, mit denen sie sich jeweils auch austausche. Und sie habe immer wieder feststellen müssen, dass der weisse Stock Fragen aufwirft beziehungsweise andere Theaterbesucher verlegen reagieren: "Also versuche ich, mich unauffällig zu verhalten."

#### Audiodeskription als neue Dimension

Die Audiodeskription wiederum habe für sie grundsätzlich etwas verändert, insbesondere deshalb, weil sie nun mehr vom Bühnenbild und von den Requisiten mitbekomme und den Techniker höre. "Das verleiht der Ausstattung wie auch der Inszenierung generell eine zusätzliche Dimension", sagt Françoise Déglon. Denn: Immer schon sehbehindert, musste sie sich mit dem begnügen, was sie zu erkennen glaubte. Mit gelungenen Audiodeskriptionen aber kann sich das ergeben, was Françoise Déglon ein implizites Zusammenspiel mit den Bewegungen der Schauspieler und mit der Bühnenbeleuchtung nennt. Dennoch war ihre erste Audiodeskription-Erfahrung ernüchternd, weil doch eher anstrengend. Für einmal nämlich sass Françoise Déglon damals nicht – wie als Abonnentin sonst immer – in der ersten Reihe, sondern hatte sich im Theater Nuithonie zu den Sektionsmitgliedern in der zwölften Reihe gesellt. "Einer Audiodeskription zu folgen, war für mich nicht selbstverständlich. Bisher war ich in meiner Welt, mit meinen Orientierungspunkten und Gewohnheiten. Plötzlich aber musste ich mich auf etwas Neues einstellen und aufmerksam sein", erinnert sich Françoise Déglon. Zum "Klick"-Moment wurde so erst die dritte Aufführung mit Audiodeskription – dank einem Sprecher mit Gespür für den Text sah sie das Stück mit anderen Augen. "Da habe ich den Unterschied erkannt und realisiert, dass ich mich von der Bühne entfernen konnte", betont Françoise Déglon. Nichts kann sie seither von Theaterbesuchen abhalten.

#### Service-Information

### Aufführungen mit Audiodeskription

Die Westschweizer Organisationen Dire pour Voir (www.direpourvoir.ch) und Ecoute-Voir (www.ecoute-voir.org) haben Opern- und Theatervorführungen mit Audiodeskription im Angebot. Begleitpersonen von SBV-Mitgliedern können von Gratiseintritten profitieren.

#### Bildbeschreibung

Frau mit Brille und halblangen grauen Haaren sitzt an einem Bistrotisch vor einem Glas Wein. Sie ist gut gekleidet, trägt ein schwarzes Jackett und einen blauen Schal. Auf der Tischplatte steht ein zweites Weinglas. Mit der Legende: Theaterabende haben für Françoise Déglon auch eine kulinarische Note. Foto: Hervé Richoz

## Kunstwerke zum Anfassen

Esther Weber, Sekretärin der Sektion Biel-Berner Jura

"Das Berühren der Figüren mit den Pfoten ist… ausdrücklich erwünscht" – getreu diesem eindeutigen Motto haben die vier Kunstschaffenden Silvia Balzerini, Outi Berg-Greubel, Noemi Metzel und Hansfranz der Hölzige im August die Türen ihrer Bieler Ausstellung in der "Alten Krone" ausschliesslich für blinde und sehbehinderte Besucher geöffnet.

Eine kleine, interessierte Gruppe blinder und sehbehinderter Mitglieder der SBV-Sektion Biel-Berner Jura traf sich Mitte August mit ihren Begleitpersonen in der Bieler Altstadt, um gemeinsam einen der von der Stadt Biel primär an Kunstschaffende aus der Stadt und Region vermieteten Ausstellungsräume im ehemaligen Gasthof "Alte Krone" zu besuchen. Von den beiden Künstlern Outi Berg-Greubel und Hansfranz dem Hölzigen (Hans Bürgi) wurden wir herzlich begrüsst und mit dem Ausstellungskonzept vertraut gemacht.

#### Erspürte Formen

Nach einer kurzen Einführung zum Entstehen der Schau für eine in der "Alten Krone" vorgesehene Ausstellungsperiode von jeweils rund drei Wochen wie auch über die ausdrücklich berührbaren Objekte entliess uns Hansfranz der Hölzige in die Welt der Kunstwerke. Etwas unschlüssig standen wir da. Waren wir denn tatsächlich dazu eingeladen beziehungsweise aufgefordert, alle Werke zu ertasten und zu berühren?

Eine gewisse Hemmung liess sich zunächst jedenfalls kaum ablegen. Denn: Was ist, wenn etwas von der Wand fallen oder – schlimmer noch – zu Bruch gehen sollte? Also begann Hansfranz der Hölzige, kompetent und humorvoll von der Realisierung seiner Werke zu erzählen, führte uns zu den verschiedenen Objekten und liess uns die Vielfalt der Formen erspüren. Wie sich ein geschälter Apfel anfühlt, wussten wir; nicht aber dies: Dass ein mit feinen, spitzigen Verzweigungen ausgestattetes Objekt zu unserer Verblüffung aus dem geschälten Stamm eines Apfelbaums entstehen konnte.

Mehr und mehr interessiert erforschten wir die Ausstellung und ertasteten wir all die Kunstwerke, die Hansfranz der Hölzige vorwiegend aus Abfallholz und Holzresten anzufertigen wusste. Immer wieder rätselnd versuchten wir herauszufinden, was die kunstvoll bearbeiteten Objekte wohl ursprünglich gewesen sein mussten und nun als Kunstwerke darstellen könnten.

#### Auspufftöpfe, Pferdehaare, Schwimmbojen

Outi Berg-Greubel wiederum hat diverse Materialien zu plastischen, dreidimensionalen und zum Teil riesigen Bildern verarbeitet. Neben Seetang waren da Schwimmbojen, Pferdehaare, plattgewalzte Auspufftöpfe und vieles mehr zu ertasten, zu erkunden und zu bestaunen. Wunderbar anzufühlen etwa war die Feinheit einer Alabasterkugel, die als Kopf auf einem grazilen Baumstrunk thront.

Zunehmend war die zu Beginn etwas angespannte Stimmung verflogen, bei allem Rätseln wurde so auch viel gelacht. Und knallte ein Bild auch mal gar heftig gegen die Wand, war dies selbstredend kein Problem. Bei einem gemeinsamen Apéro liessen wir den Nachmittag ausklingen und waren uns einig, dass diese Ausstellung mit Kunstwerken buchstäblich zum Anfassen für uns alle ein unvergessliches Erlebnis war. Ein herzliches Dankeschön den Künstlern!

#### Service-Information

Reagieren Sie auf die "Schwerpunkt"-Beiträge auf VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 5 1.

#### Bildbeschreibung

Hand mit Goldring am Ringfinger ertastet ein Kunstobjekt mit feinen spitzen Verzweigung aus Holz. Mit der Legende: Ertastete Objektkunst aus einem geschälten Apfelbaumstamm. Foto: zVg

## Tanzend loslassen können

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Alle zwei Wochen vertauschen Blinde und Sehbehinderte für einen Nachmittag ihr Zuhause mit dem Tanzsaal – mit dem Ziel, ihre Beeinträchtigung in Gemeinschaft beim Tanzen buchstäblich abzulegen. Dafür sorgt in Basel der Volkstanzkurs der erfahrenen, seit Langem auch für die SBV-Beratungsstelle in Zürich tätigen Bewegungspädagogin Christine Weber.

Musik ist unwiderstehlicher Antrieb, fährt unter die Haut und verlockt zu Bewegung. Was könnte dafür sinnfälliger sein als ein Tanz! Genau dies jedenfalls zeigt sich im – der Unterstützung des SBV zu verdankenden – Volkstanzkurs von Christine Weber mit einer Gruppe von Blinden und Sehbehinderten, die sich alle zwei Wochen im Begegnungszentrum "Prima Vista" in Basel treffen. Für jeweils gut hundert Minuten lassen sich Elsbeth M., Giovanni B., Monika S. und Brigitte A. mit Kathrin D., an MS erkrankt, sowie Christoph N. und Christine Z., letztere auch stark hörbehindert, von der ansteckenden Magie der Volkstänze in ihrer weltweiten Bandbreite erfassen. Dass es auch gelingt, ist der subtilen Anleitung und durchdachten Musikauswahl von Christine Weber zu verdanken, die sich ihrerseits auf die hilfreiche Assistenz von Barbara Mettauer und Kostas Tataroglou, geschulter Filmemacher aus Griechenland, verlassen kann.

#### Sehbehinderung für einen Moment vergessen

Bevor unter anderem Volkstanzklänge südosteuropäischer Herkunft den Takt und Rhythmus vorgeben, ist seitens der Kursteilnehmenden eine schrittweise Einstimmung unabdingbar. Der gegenseitigen Begrüssung im Kreis folgt so ein Aufwärmprogramm, das etwa das Abklopfen verschiedener Körperteile, Knie-Massieren oder Schultern-Kreisen vorsieht. "Es gilt, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern, das Raumgefühl und den Orientierungssinn zu aktivieren", erklärt Christine Weber. In einem weiteren Schritt folgt der Übergang von der Kreis- zur Paarformation mit Marsch und Walzer. Ein mazedonischer Tanz namens "Korobushka" wiederum ist Beweis genug, dass Musik und Gesang die Tanzschritte im eigentlichen Sinn bestimmen.

Noch vor der Pause als – so Christine Weber – vorab "geselliger Moment" mit der Gelegenheit zum Wassertrinken und bei Bedarf zum Vorlesen des SBV-Kursprogramms kommen sodann ein "Buuretanz" aus dem Wallis und mit Res Gwerders "Mütsche Geischt" auch ein eher anspruchsvoller, dreiteiliger Innerschweizer Volkstanz zum Zug. Die Gruppe taut dabei sichtlich auf. Augenfällig wird, was die Kursleiterin im Vorgespräch festgehalten hat: Den Teilnehmenden gelingt es, ihre Sehbehinderung für einen Moment zu vergessen – und loszulassen, zumal sie an Sicherheit in Sachen Gleichgewicht und Koordination samt Ausdauer gewonnen haben.

#### Beitrag zur gesellschaftlichen Integration

Gleichzeitig werde das Gedächtnis trainiert, betont Christine Weber. Nicht von ungefähr sieht die 57-jährige Bewegungspädagogin mit Zweitausbildung in Sozialarbeit den Volkstanzkurs denn auch als wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration sowie zur Förderung der Mobilität und Unabhängigkeit. SBV-Angebote wie diese seien besonders geeignet, einer Isolation von Blinden und Sehbehinderten vorzubeugen oder aber diese zu durchbrechen, so Christine Weber.

#### Mit gutem Gefühl nach Hause

Dafür sorgen nach der Pause auch Tänze in einer Reihe oder Linie wie ein Line Dance mit lüpfiger Note, ein "Rueda" genannter kubanischer Tanz und ein Tanz aus Kostas' Heimat, der Assoziationen an Ferien unter der griechischen Sonne weckt und zum Ausklang möglichst leicht und elegant daherkommen soll. Für Christine Weber wäre so auch garantiert, dass alle mit einem "guten Gefühl nach Hause gehen". Der Eindruck des Besuchers: Dem ist so!

#### Bildbeschreibung

Zehn Tanzende, drei Männer und sieben Frauen, halten sich für einen Kreistanz an den Händen. Die meisten von ihnen sind nicht mehr ganz jung. Sie bewegen sich durch einen unmöblierten Saal mit braunem Parkettboden und weissen Wänden. Mit der Legende: Mit Tanzschritten an Unbeschwertheit gewinnen: SBV-Volkstanzgruppe in Basel. Foto: Roland Erne

# Verbandsleben

## Standpunkt

Gabriel Friche, Sektionspräsident Jura

## Liebe Leserinnen und Leser

Ich möchte Ihnen von einer Erfahrung berichten, die ich in der Interessenvertretung gemacht habe. Es geht um die Einhaltung der Norm SIA500 beim Bau des Campus für tertiäre Bildung STRATE-J in Delsberg. Seit August 2016 beherbergt dieses Gebäude 600 Studierende im Gesundheits-, Ingenieurs- und Bildungswesen.

Da wir zu spät über den Bau informiert wurden, haben wir den Bauherrn getroffen, um unsere Anliegen bezüglich Zugänglichkeit vorzubringen. Dies hat zu Kompromissen und einem äusserst guten Kontakt mit dem Architekten geführt. Als das Einweihungsdatum näher rückte, wollten wir die Umsetzung der getroffenen Entscheidungen überprüfen. Wir haben dann erfahren, dass das Gebäude wieder "dem Eigentümer übergeben wurde". Deshalb wurden wir an die Verwaltung respektive den Hauswart verwiesen. Und hier kam bei der Interessenvertretung die politische Ebene zum Tragen.

#### Unerlässliches Engagement

Bei einem Besuch mit der Kommission für Bau und Umwelt sprach ich mit dem jurassischen Regierungspräsidenten, ebenfalls Verwaltungsrats-
präsident des Campus, um ihn auf die Nicht-Einhaltung der getroffenen Entscheidungen hinzuweisen. Es dauerte nur ein paar Tage, bis uns der Baustellenleiter kontaktierte, um die wesentlichen, zu behebenden Mängel vor Ort zu besichtigen. Ich habe so folgendes festgestellt:

* 1. Die Norm SIA500 wurde nicht genügend und vor allem zu spät miteinbezogen.
* 2. Kontrollen werden nach Abschluss von Bauarbeiten nicht durchgeführt, ausser wir würden die Baupolizei ersetzen.
* 3. Unsere Anliegen, die in der Norm ausformuliert sind, werden von Architekten nicht ausreichend miteinbezogen.

Fazit: Ich bin davon überzeugt, dass wir, als Betroffene, alle Botschafter, Ausbildner und Sensibilisierungspersonen für Zugänglichkeit sind. Wenn wir darüber hinaus noch Teil eines Netzwerks sind (Anmerkung der Redaktion: Gabriel Friche ist stellvertretender Grossrat), dann kann alles nur beschleunigt und erleichtert werden. Ohne Engagement werden wir Mühe haben, miteinbezogen zu werden!

#### Bildbeschreibung

Porträtfoto eines Manns mit Dächlikappe und umgehängter Brille beim Ausstieg eines SBB-Doppelstockwagens. Er trägt ein kleinkariertes Hemd und hat ein unscheinbares Lächeln auf den Lippen. Mit der Legende: Gabriel Friche. Foto: Hervé Richoz

### Tag des Weissen Stocks 2016

## Einstehen für ein lückenloses Leitliniensystem

Alfred Rikli, Bereichsleiter Interessenvertretung, und Hervé Richoz, Redaktor "Clin d'œil"

Über 400 Blinde und Sehbehinderte aus der ganzen Schweiz zogen am 15. Oktober anlässlich des Internationalen Tags des Weissen Stocks mit ihren Begleitungen auf den Bundesplatz in Bern. Ihre Botschaft zwecks Sensibilisierung der Öffentlichkeit: "Haltet die Leitlinien frei!"

Mit dieser Forderung manifestierten sich die Sektionen des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands (SBV) zum Tag des Weissen Stocks 2016 gegenüber der Bevölkerung im Land. Die in Bahnhöfen, an Haltestellen und auf Trottoirs am Boden angebrachten weissen Linien dienen Blinden und Sehbehinderten als taktil-visuelle Orientierungshilfe im Dienst einer selbständigen Mobilität. Blockieren Gegenstände, Personen oder Fahrzeuge diese Leitlinien, ist die Autonomie der Betroffenen stark eingeschränkt.

Zum Internationalen Tag des Weissen Stocks am 15. Oktober, 1969 von der UNO anberaumt und in der Schweiz 1981 erstmals begangen, waren die SBV-Sektionen erneut stark präsent. Erstmals in der über hundertjährigen Geschichte des Verbands begaben sich gegen 500 blinde und sehbehinderte Menschen aus allen Landesteilen, von Chur über Sankt Gallen, Zürich, Aarau, Basel, Bern, Neuenburg, Lausanne bis zum Jura, Wallis und Tessin, mit ihren Begleitungen auf den Bundesplatz in Bern, wo sie von Generalsekretär Kannarath Meystre empfangen wurden.

#### Gemeinsame Stärke

Die Idee entstand im Sektionenrat des SBV, jenem Verbandsgremium, in dem sich die Sektionspräsidenten regelmässig treffen, sich abstimmen und den Austausch untereinander fördern. Der Tag des Weissen Stocks wurde diesmal für die Sektionen um das Element einer gemeinsamen starken Aktion erweitert – ergänzend oder anstelle der bereits in den Vorjahren durchgeführten lokalen Engagements mit Strassenaktionen und Sensibilisierungen ausgewählter Gruppen.

Für die Berner Bevölkerung war der Aufmarsch so vieler blinder und sehbehinderter Menschen ein aussergewöhnliches Ereignis. Manche blieben im Anblick der Menschenmenge spontan stehen und staunten. Dies nicht bloss wegen der vielen weissen Stöcke, vielmehr wegen der friedlichen und fröhlichen Stimmung unter den Angereisten. Ebenso beeindruckend für die Zuschauenden war der gemeinsame Marsch vom Bahnhof über den Waisenhausplatz zum Bundesplatz. Es galt, Berns Innenstadt-Hauptgasse zu überqueren – Trams und Stadtbusse wurden für kurze Zeit angehalten. SBV-Präsident Remo Kuonen hiess die Teilnehmenden willkommen und dankte ihnen dafür, dass sie für ihren Gang nach Bern keinen Aufwand gescheut hatten und teilweise von weit her auf den Bundesplatz, diesem "Symbol der Demokratie", gekommen waren, um ihrem konstruktiven Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung Nachdruck zu verleihen. Mit seinen Worten: "Der weisse Stock ist heute in unserer Gesellschaft anerkannt. Er ist wichtigstes Hilfsmittel für die Mobilität für blinde und sehbehinderte Menschen angesichts der immer zahlreicher werdenden Hindernisse im öffentlichen Raum." Roland Studer, Präsident der Sektion Zürich-Schaffhausen und Präsident des SBV-Sektionenrats, wiederum betonte: "Wir sind in Bern und wollen manifestieren, dass wir ein lückenloses taktil-visuelles Leitliniensystem und damit für uns Sehbehinderte die selbständige Mobilität verlangen. Wir sind jederzeit bereit, für alle Bevölkerungsgruppen gängige Lösungen zu finden. Wir scheuen uns aber auch nicht, notfalls unser Recht auf dem Rechtsweg einzufordern." Und die Berner EVP-Nationalrätin Marianne Streiff-Feller erinnerte als Gastrednerin daran, dass die Bundesverfassung die Rechtsgleichheit aller Einwohner der Schweiz – mit und ohne Behinderung – zu garantieren hat.

#### Beachtliche Medienpräsenz

Zum Programm des Aktionstags gehörten zudem verschiedene Darbietungen, etwa der SBV-Sektion Genf mit choreografierten Klängen von auf den Boden aufprallenden Langstöcken, derweil der Basler Slam Poet Laurin Buser mit seinem gewitzten Auftritt Sinn und Zweck des weissen Stocks thematisierte. Auch kulinarisch kamen die Teilnehmenden auf ihre Kosten – dank einer über vier Meter langen Roulade in Form eines Langstocks, ehe die "Surfdrummers" aus Thun den Tag des Weissen Stocks perkussiv ausklingen liessen.

Dass die Öffentlichkeit das Engagement und die Präsenz der SBV-Sektionen sehr wohl wahrgenommen hat, zeigt die aussergewöhnlich zahlreiche und umfangreiche Berichterstattung in über achtzig Zeitungen und Radios in der ganzen Schweiz. Ein besonderer Erfolg für den SBV dürfte die Vermeldung des Ereignisses in der "Tagesschau" und in der Nachrichtensendung "10 vor 10" des Deutschschweizer Fernsehens sein. Fazit: Wir kommen wieder!

#### Service-Information

### VoiceNet

### Weitere Informationen:

Website: [www.sbv-fsa.ch/de/tag\_weissen\_stocks\_2016](http://www.sbv-fsa.ch/de/tag_weissen_stocks_2016) (unter Downloads bzw. Links)

VoiceNet 031 390 88 88, Rubrik 2 5 2

#### Bildbeschreibungen

Dicht gedrängte Menschenmenge mit unübersehbaren weissen Stöcken unterwegs in der Neuengasse, vom Bahnhof Bern zum Bundesplatz. Mit der Legende: Beeindruckender Aufmarsch: Gegen 500 blinde und sehbehinderte Menschen mit ihren Begleitungen unterwegs durch Berns Innenstadt zum Bundesplatz. Foto: Susanne Steiner

Mann mit Brille am Rednerpult, das mit seinem Namen und seiner Funktion - Remo Kuonen, Präsident SBV/FSA – beschriftet ist und das entsprechende Logo SBV FSA zeigt. Er trägt ein dunkles Jackett und ein blaues Hemd ohne Krawatte. Mit der Legende: SBV-Präsident Remo Kuonen betonte in seiner Rede die elementare Bedeutung des weissen Stocks als wichtigstes Hilfsmittel für die Mobilität der Blinden und Sehbehinderten. Foto: Susanne Steiner

### Joe Hafner

## "Man muss den Gästen nahe sein"

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Annähernd fünfzig Jahre hat Joe Hafner in der Gastronomiebranche gewirkt und dabei auch der Filmprominenz, vor allem aber blinden und sehbehinderten Menschen gedient – zuletzt als Gästebetreuer im Hotel "Solsana" in Saanen. Allen, die seine umsichtige Begleitung schätzen gelernt haben, bleibt er auch im Ruhestand ein bisschen erhalten: freiwillig und auf Zeit. Ein Gespräch im Zeichen des Danks.

Kaum betritt Joe Hafner das Hotel "Solsana" oberhalb von Saanen, wird er von Gästen, Teilnehmenden an SBV-Kursen, erkannt und freudig begrüsst – Beweis genug für seinen Stellenwert in Anerkennung der allseits geschätzten Tätigkeit als Gästebetreuer mit langjähriger Erfahrung im Service und Abenddienst des auf die Bedürfnisse von Blinden und Sehbehinderten zugeschnittenen Hotels. Eigentlich ist er seit 2015 pensioniert, stand bis vor kurzem aber weiterhin für eine halbe Stelle im Einsatz.

Inzwischen ist seine Nachfolgerin mit Fahrbewilligung auch für den hoteleigenen Kleinbus eingearbeitet und er selber – trotz Anstellung bis Ende Jahr – offiziell im Ruhestand. Die Kompensation von Ferienanteilen und drei Monaten Überzeit war nicht länger aufzuschieben. Ganz in den Freizeitmodus gewechselt habe er gleichwohl nicht, erzählt Joe Hafner. Wer seine Begleitung für nicht allzu strenge Ausflüge etwa zum Arnensee oder auf den Hornberg im Saanenland wünscht, wird in der Regel denn auch nicht enttäuscht. Der aus dem Luzernischen stammende 66-Jährige ist mittlerweile freiwillig weiterhin gerne dabei, ansonsten übe er, so Joe Hafner, die für ihn neue Situation mit fast täglichen Abstechern nach Gstaad, Rougemont oder auch zum Lauenensee.

#### Auftischen für Stars

In Saanen ist er schon vor Jahrzehnten heimisch geworden. Nach einer Lehre als Kellner blieb er der Gastronomie treu, unter anderem im Berner Restaurant "Apollo", das auch Blinde und Sehbehinderte aus dem Länggass-Quartier aufsuchten. Ein Tipp führte ihn dann nach Gstaad ins Hotel "Olden", wo die legendäre Gastgeberin und Sängerin Hedi Donizetti insbesondere Hollywood-Prominenz wie Liz Taylor, David Niven oder Curd Jürgens bewirtete, wenn sie nicht gerade an der Seite von Shirley Bassey auftrat. Derweil sah Joe Hafner im Cave des "Olden" zum Rechten, ehe er es in Gstaads "Chesery" erneut mit Berühmtheiten wie David Bowie, aber auch mit einheimischen Stammgästen zu tun hatte.

All die Stars seien indes "nicht seine Welt gewesen", hält Joe Hafner fest. Deshalb zögerte er nicht, in die "Krone" nach Saanen zu wechseln, um dreizehn Jahre dort zu bleiben. 1994 schliesslich war die Zeit gekommen, im ehemaligen Ferienheim und Kurszentrum für Blinde, inzwischen umgebauten und auch nicht sehbehinderten Gästen offenstehenden "Solsana" eine neue Aufgabe für den Abenddienst zu übernehmen. Nebenher machte er sich den für ihn nicht ganz neuen und entsprechend reibungslosen Umgang mit blinden und sehbehinderten Menschen zu Eigen. "Man muss den Gästen nahe sein, um sie beispielsweise in den Ess-Saal zu führen. Körperkontakt ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso das Kommentieren aller Tätigkeiten am Tisch", erläutert Joe Hafner. Auch sonst war er stets zur Stelle, suchte auf dem sogenannten Seilweg beim Hotel auch mal eine verloren gegangene Hundeleine oder schlüpfte in die Rolle des Hauswarts. Mit anderen Worten: Joe Hafner war im "Solsana" das, was ein "guter Geist" genannt wird.

#### Kein endgültiger Abschied

Ein Herzinfarkt mit unumgänglich gewordener Bypass-Operation zwang ihn 2010 aber zu einer zweijährigen Arbeitspause. Joe Hafner spricht unverhohlen von einem Einschnitt, verschweigt indes auch nicht, dass er gleichwohl immer wieder im "Solsana" vorbeischaute. Die Pensionierung der damaligen Gästebetreuerin war so eine ihm willkommene Gelegenheit, mit einem Fünfzig-Prozent-Pensum ihre Nachfolge anzutreten und sich um Blinde und Sehbehinderte während individuellen Ferienaufenthalten zu kümmern – für begleitete Ausflüge oder ebenso autonom organisierte Spielnachmittage. Joe Hafner lässt dabei erkennen, dass seine Aufgabe als "Solsana"-Gästebetreuer wie auf ihn zugeschnitten war. Trotz neuem Lebensabschnitt ist es für ihn vorerst denn auch kein endgültiger Abschied: Gleichsam auf Abruf ist er weiterhin für SBV-Mitglieder da – zu sehr würde er die ihm liebgewordenen "Solsana"-Gäste sonst vermissen!

#### Bildbeschreibung

Mann mit Brille im offenen Büro des Hotels "Solsana" in Saanen, er sitzt auf einem Bürostuhl, vor sich auf dem Pult ein Computerbildschirm mit Tastatur und einige Papiere, daneben ein Fax-Gerät. Er trägt ein dunkelblaues Polo-Shrit und blaue Jeans. Mit der Legende: Zurück an seinem früheren Arbeitsplatz (nicht nur) für den Fototermin: Joe Hafner in der ihm vertrauten Umgebung des Hotels "Solsana". Foto: Roland Erne

## Im Gedenken an Hans Fitzi-Stutz

Hansburkard Meier, langjähriges SBV-Mitglied

Im Alter von 78 Jahren ist Hans Fitzi-Stutz, Mitglied der SBV-Sektion Zentralschweiz, verstorben. Er war ein aktives und witziges, aber auch kritisches Verbandsmitglied.

Nachdem Hans mit zwei Jahren tragischerweise seine Mutter verloren hatte, wurde er liebevoll von seiner Gotte aufgenommen, deren Tochter er als seine Schwester betrachtete. Als sich sein Vater später wieder verheiratete, zog Hans zu ihm zurück. Er absolvierte eine Eisenbetonzeichner-Lehre und bildete sich danach zum Bauführer weiter. 1965 heiratete Hans Fitzi seine grosse Liebe, Gertrud Stutz. Zur Familie gehörten bald schon eine Tochter und ein Sohn, denen er ein hingebungsvoller Vater war.

Im Alter von 42 Jahren traf Hans Fitzi ein folgenschwerer Schicksalsschlag: Eine frühe Makula-Degeneration beeinträchtigte zunehmend sein Augenlicht. Sein Arbeitgeber, die Firma Granol AG, zeigte Verständnis und unterstützte ihn, wo es ihr möglich war. Mit Hilfsmitteln, die ihm das Sehvermögen erhielten, konnte er bis zur Pensionierung am Computer arbeiten.

Hans Fitzi zögerte nicht, dem SBV beizutreten. Er war ein aktives, ebenso kritisches wie witziges Mitglied der Sektion Zentralschweiz. Bald da-rauf wurde er in den Zentralvorstand gewählt. Mit grossem Einsatz und fachlicher Kompetenz unterstützte er als Experte zudem die Architekten beim Aus- und Neubau des Ferienzentrums "Solsana" in Saanen. Dafür gebührt ihm bleibender Dank.

Viel Freude bereitete Hans Fitzi im Alter sein Führhund Aura. Nach dessen Tod hätte er gerne nochmals einen Führhund zu sich genommen, doch die schwindende Gesundheit erlaubte dies nicht mehr. Von einer schweren Lungenentzündung hat sich Hans Fitzi nicht mehr erholt. Wir alle, die ihn kannten und schätzten, werden ihm ein kameradschaftliches Andenken bewahren.

## Nachruf Fritz Schanz

Mit grosser Bestürzung mussten wir vom plötzlichen Tod unseres sehr geschätzten langjährigen Vorstandskollegen Fritz Schanz (21.9.1940–19.10.2016) Kenntnis nehmen.

Fritz trat 1961 in den SBV und 1967 in den Vorstand der Sektion Zürich-Schaffhausen ein. 1971 übernahm er das Amt des Kassiers und gab dieses während 40 Jahren nicht aus der Hand. Zudem war er rund 20 Jahre Vizepräsident der Sektion und Mitglied der Regionalkommission Deutschschweiz. Als er 2011 aus dem Vorstand zurücktrat, war er 40 Jahre als Kassier und 44 Jahre im Vorstand aktiv. Fritz war immer ein engagierter und loyaler Vorstandskollege. Er hielt mehreren Präsidenten den Rücken frei, indem er die Vereinskasse selbstständig und auf die ihm eigene Art führte. Die Finanzen waren seine Passion, die er mit der notwendigen Akribie, aber auch – wo es nötig war – mit Grosszügigkeit lebte. Fritz hat nie den Wunsch geäussert, das Präsidium der Sektion zu übernehmen. Er meinte, er wisse, was er könne und was nicht, und er sah schon immer früh, wer zukünftig das Präsidium übernehmen könnte.

In den 40 Jahren als Kassier hat Fritz auch schwierige Zeiten erlebt und musste sparen und knausrig sein. Deshalb war er auch sehr froh, dass er 2011 das Amt in einer finanziell sehr guten Situation abgeben konnte.

Lieber Fritz, wir werden deine engagierten Voten und deine Persönlichkeit vermissen.

Für die Sektion Zürich-Schaffhausen

Roland Studer, Präsident

## Veranstaltungen

#### Sektion Aargau-Solothurn

* 11.03. Mitgliederversammlung in Zofingen. Anmeldung bis
25. Februar, Verena Müller 062 721 51 67
* 15.03.Jass-Tag, Senioren-Residenz in Olten. Info/Anmeldung bis 8. März, Peter Müller 062 216 14 37

Kreativ-Nachmittag: Klubschule Migros in Aarau, jeden Mittwoch im Monat. Stammtisch/Kaffeetreff: Restaurant Aarauerstube in Aarau, jeden zweiten Dienstag im Monat. Nächste Treffs: 10. Januar, 14. Februar und 14. März, jeweils14 bis 16.30 Uhr. Info/Anmeldung: Verena Müller, 062 721 51 67, agso.verena.mueller@hispeed.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 2 2 3 1

[www.blindenverband.ch/](http://www.blindenverband.ch/) aargau-solothurn

#### Sektion Bern

* 14.01. Jassen im BBB
* 25.01.Stammtisch im Restaurant "a familia portuguesa", 18 Uhr
* 22.02. Stammtisch im Restaurant "a familia portuguesa", 18 Uhr
* 11.03. GV Sektion Bern (Versand der Einladung gemäss Statuten)
* 29.03. Stammtisch im Restaurant "a familia portuguesa", 18 Uhr
* 31.03. Schwyzerörgeli-Museum und Sattlerei
* 22.04. Frühlingsanlass mit Brunch und Spiele-Erfinder Lukas Frei
* 26.04. Stammtisch im Restaurant "a familia portuguesa", 18 Uhr

Anmeldungen gemäss Veranstaltungsreglement über sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21 (19 bis 20 Uhr). Informationen Stammtisch: Peter Kestenholz, 031 971 31 85

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 3 1 1

#### Sektion Berner Oberland

* 12.01. Freizeitgruppe, 14 bis 16 Uhr, Info: Bruno Seewer, 033 657 10 58, oder Brigitta Stehli, 034 461 89 88
* 07.02. Gruppe Sinnesgeniesser Meiringen, Programm und Infos: Silvia Maurer, 033 971 30 77 oder sima@bluewin.ch
* 13.02. Erfahrungsgruppe Thun, 14 bis 15.30 Uhr im Freienhof, Info: Hans-Ueli Lüthi, 033 453 14 22 und 079 772 13 93, oder Margrit Güdel, 033 650 93 63
* 09.03. Freizeitgruppe, Gedächtniskurs Teil 1 von 3. Anmeldung erwünscht, bis 12.02.17 an Bruno Seewer, 033 657 10 58

Freitagstreff: Jeweils jeden letzten Freitag im Monat. Nächster Treff: 31.03., 13.30 Uhr, Bahnhofbuffet Thun. Im Januar und Februar kein Treff.

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 3 1 2

#### Sektion Biel – Berner Jura

* 11.02. GV in der Residenz Au Lac, in Biel. Anmeldung und Auskunft: Esther Weber 032 332 25 13, weberesther@gmx.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 3 1 3

#### Sektion Freiburg

* 14.01. Willkommensapéro für die neuen Mitglieder, die Aktiv- und Freundschaftsmitglieder sowie die Begleitpersonen im Foyer St. Justin in Freiburg. Kontakt: Andrea Zullo, 079 554 07 16
* 22.02. Besuch der neuen SBV-Räumlichkeiten in Bern, Kontakt: Andrea Zullo, 079 554 07 16
* 11.03. Jahresversammlung im Foyer St. Justin in Freiburg. Kontakt: Andrea Zullo, 079 554 07 16
* 21.03. Thermalbad in Charmey Kontakt: Andrea Zullo, 079 554 07 16

### Reservieren!

Aktivferien Landschlacht (1. bis 8. Juli 2017). Anmeldung bis 10. März.
Kontakt: Helga Gruber, 026 475 48 45

Italienreise Region Umbrien (30. September bis 6. Oktober 2017): 1. Tag: Chianciano Terme; 2. Tag: Perugia; 3. Tag: Siena; 4. Tag: Lago di Trasimeno und Umgebung; 5. Tag: Pienza und Montepulciano, mit Besuch eines Weinkellers; 6. Tag: Assisi; 7. Tag: Rückfahrt. Weitere Informationen: Andrea Zullo, 079 554 07 16; Anmeldeschluss: 4. März 2017!

Kontaktgruppen:

Düdingen: Falk Nelly, 026 493 14 19, erster Mittwoch im Monat

Freiburg: Zullo Andrea, 079 554 07 16, erster Mittwoch im Monat

Romont: Huguenot Marie, 026 477 30 55, dritter Mittwoch im Monat

Murten: Résidence Beaulieu, Beatrice Imoberdorf, 026 670 85 85, erster Donnerstag im Monat

Payerne: Christophe Rollinet,
079 253 30 68, zweiter Mittwoch im Monat

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 4 1 1

#### Sektion Genf

* 18.12. Weihnachtsessen
* Januar Abendanlässe mit Schneeschuhlaufen, Bowling
* 25.03. Generalversammlung

Seniorenclub:

Jeden zweiten Samstag im Monat, Salle des Minoteries, Plainpalais. Kontakt: Michel Giauque, 022 796 59 12, milgestion@sunrise.ch

Kontakt: Vincent Tourel, 079 235 93 29, v.tourel@bluewin.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 4 1

#### Sektion Graubünden

* 07.01. Neujahrsapéro im Restaurant VaBene im Benerpark Chur, Anmelden bis 30.12.2016
* 25.01. VIP-Gruppe Stamm, 14 Uhr, Restaurant VaBene. Anmelden bis 21.01.2017
* 22.02. VIP-Gruppe Bowling im City West, Treffpunkt 13.15 Uhr oberer Kiosk Bahnhof Chur. Anmelden bis 15.02.2017
* 18.03. Ordentliche Generalversammlung im Restaurant VaBene
* 29.03. VIP-Gruppe Thema siehe www.anderssehen.ch

Kontakt und Informationen: Monika Koch, 079 774 81 90, sektion.gr@sbv-fsa.ch, www.sbv-fsa.ch/sektion\_graubuenden

Infos VIP-Gruppe: www.anderssehen.ch, Anmeldungen bis 1 Woche vor Termin per Mail an kontakt@ anderssehen.ch oder 078 695 22 75

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2

#### Sektion Jura

* 04.02. Generalversammlung. Kontakt: Gabriel Friche, 079 474 57 56, cgfriche@bluewin.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 5 1

#### Sektion Neuenburg

* 19.03. Generalversammlung. Kontakt: Pierre Marquis, 079 288 72 28, pierremarquis42@gmail.com

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 6 1

#### Sektion Nordwestschweiz

* 18.03. Generalversammlung im Restaurant zur alten Post, Basel

Die Kontaktgruppe trifft sich einmal im Monat am Mittwochnachmittag von 15 bis 17 Uhr im Blindenheim Basel, Leitung: Helene Russo und Ruth Meister: 18. Januar, 15. Februar, 15. März. Jeden ersten Freitag im Monat Stammtisch im Restaurant Klybeck Casino, Klybeckstrasse 34, 4057 Basel, ab 18.30 Uhr: 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 7. April. Wanderungen: In der Regel am letzten Samstag des Monats: 14. Januar: Treberwurstessen mit Beni Karle, 061 225 58 88, b.karle@blindenheimbasel.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 61

#### Sektion Ostschweiz

* 07.01. Neujahrsapéro im BBZ, St.Gallen, 14 bis 16 Uhr, weitere Info in Post und auf VoiceNet 031 390 88 88. Rubrik 1 7 1 2
* 25.02. Hauptversammlung im KBZ St.Gallen, weitere Info in Post und auf VoiceNet 031 390 88 88, Rubrik 1 7 1 2

#### Sektion Waadt

* 04.03. Generalversammlung

Kontakt: Charles-André Roh, 079 703 73 73, roh@fsa-vaud.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, rubrique 1 8 1

#### Sektion Wallis

* 18.01. Atelier "Déjeuner sur l'herbe", Kunstmuseum Sitten
* 22.03. Atelier "Portrait/Autoportrait", Kunstmuseum Sitten
* 23.01. Ausflug ins Thermalbad Lavey-les-Bains
* 27./28. Degustation im Dunkeln, Chamoson, Salle Johannis
* 11.03. Generalversammlung (Wahljahr), Sion

Kontakt: Adeline Clerc, 079 637 41 50, adeline.clerc@netplus.ch

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 7 1

www.fsa-valais.ch

#### Sektion Zentralschweiz

* 10.01. Stammtisch
* 28.01. Treffpunkt Zentralschweiz
* 07.02. Stammtisch
* 28.02. Fasnachtsanlass mit Lions Club
* 07.03. Stammtisch

Kontakt Sektion: Markus Wüest, 079 759 95 27, kusi.wueest@bluewin.ch

Kontakt Treffpunkt Zentralschweiz: Michael Heer, 041 282 13 40, sbv.zentralschweiz@gmail.com

Kontakt Stammtisch Zug: Manuela Bachmann, 041 760 53 58, bachmannma@bluewin.ch weitere Auskünfte.

Voicenet: 031 390 88 88, Rubrik 2 28

#### Sektion Zürich-Schaffhausen

* 28.01. Samstags-Lunch, 10.30 bis 14.30 Uhr, Rest. Salmen, Uster
* 29.01. Wandergruppe: Region Embrach
* 31.01. Kontaktgruppe Zürich-Enge
* 18.02. Wandergruppe: Niederweningen – Bad-Zurzach
* 25.02. Samstags-Lunch, 10.30 bis 14.30 Uhr, Rest. Salmen, Uster
* 28.02. Kontaktgruppe Zürich-Enge
* 04.03. Mitgliederversammlung Sektion ZH-SH
* 25.03. Samstags-Lunch,10.30 bis 14.30 Uhr, Rest. Salmen, Uster
* 25.03. Wandergruppe: Bad-Zurzach – Waldshut
* 28.03. Kontaktgruppe Zürich-Enge

Anmeldung Samstags-Lunch und Mitgliederversammlung:
Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch

Kontaktgruppe Zürich-Enge jeweils am letzten Dienstag im Monat,
Kirchgemeindehaus Enge, Beederstrasse 25

Anmeldung Wandergruppe: Urs & Iris Riediker, 044 321 78 86

VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 9 1 2

# SBV-Intern

## Drei Fragen an Luciano Butera

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Luciano Butera, was motiviert dich, am Morgen aufzustehen?

Für mich ist die Möglichkeit zentral, permanent Neuentwicklungen verfolgen zu können und mit meiner Arbeit jeden Tag etwas Sinnvolles für blinde und sehbehinderte Menschen zu erreichen – das ist ein unglaublicher Motivationsschub. Nicht weniger befriedigend und bereichernd ist die oft ohne gros-sen Zusatzaufwand zu erreichende Optimierung zunehmend barrierefreier Produkte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen. Wenn sich dabei auf Seite der Betroffenen wie auch der Nicht-Sehbehinderten immer wieder so etwas wie Aha-Erlebnisse ergeben, haben wir schon viel erreicht!

Was liebst du an deiner Arbeit?

Ich schätze vor allem die Abwechslung: Mal stehen für mein Tätigkeitsfeld die Betroffenen, mal mit uns kooperierende Firmen oder auch Hochschulen im Vordergrund – oftmals auch aufgrund einer gegenseitigen Inspiration. Ein Beispiel dafür ist die vor Jahresfrist etablierte Internet-Plattform "Open-Hub".

Was verbindest du mit dem Begriff Sehbehinderung?

Da ich selber blind bin, muss ich mich nicht in die Situation eines Sehbehinderten hinein versetzen. Wichtig ist, dass die Betroffenen das Leben als Aneinanderreihung von Herausforderungen statt von Problemen erkennen. Wenn ich Teil davon sein kann, diese Herausforderungen zu bestehen oder besser zu bestehen, ist es gut – auch im Wissen um bewegliche Grenzen der Einschränkung einer Sehbehinderung. Mein Ziel ist, diese Grenzen in die richtige Richtung zu verschieben.

#### Service-Information

Nach einem ETH-Informatikstudium sowie Tätigkeiten für Swisscom und ein Start-Up-Unternehmen hat Luciano Butera 2013 das Konzept für die damals begründete SBV-Fachstelle Technologie & Innovation mitentwickelt und Ende 2014 die Leitung der Fachstelle übernommen. Wenn der 40-Jährige nicht an neuer Technik tüftelt, kommt sein Flair für das Schachspiel, für TV-Serien und Reisen zum Tragen.

#### Bildbeschreibung

Porträtaufname eines jüngeren Manns mit kurzen schwarzen Haaren. Er blickt in die Kamera, lächelt und trägt ein dunkles Hemd. Mit der Legende: Luciano Butera. Foto: Roland Erne

### Christian Liechti

## Das ausgeliehene Augenlicht des Schreiners

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Er ist der Fachmann für millimetergenaues Werken mit Holz und weitgefächerter Beratungskompetenz: Christian Liechti unterstützt das Bildungs- und Begegnungszentrum (BBZ) Bern des SBV wöchentlich für einen Tag – aus Überzeugung für Freiwilligenarbeit.

Ein Oktobermorgen im BBZ Bern: ob mit Filz, Holz, Kerzenwachs oder Papier – überall wird schon um Neun gearbeitet. Zwölf Blinde und Sehbehinderte nutzen das SBV-Zentrum als Kreativwerkstatt, derweil in der Küche bereits der Mittagstisch vorbereitet wird. Das Team von BBZ-Leiter Renato Colombo wiederum wird an diesem Tag von Christian Liechti verstärkt. Wie jede Woche ist der 67-Jährige aus Münchenbuchsee angereist, um die anwesenden Betroffenen bei ihren (Holz-)Arbeiten zu unterstützen.

#### Begleitete Atelierarbeiten

Seit 2013 ist er pensioniert und könnte sich auf seinen Ruhestand konzentrieren – Grossvaterpflichten und Hundehalteraufgaben inbegriffen. Für Christian Liechti stand indes ausser Frage, sich daneben auch in der Freiwilligenarbeit zu engagieren. Früh schon war für den gelernten Möbelschreiner mit anschliessender Ausbildung zum Lehrer für praktisch bildungsfähige Kinder jedenfalls klar, dass er auch nach knapp vierzigjähriger Tätigkeit im Sonderschulheim Mätteli in Münchenbuchsee weiterhin respektvoll mit Menschen arbeiten wollte. Nach doch recht anstrengenden achtzehn Monaten als Schulhilfe für eine Berner Kleinklasse kam ihm so die Anfrage von Renato Colombo nicht ungelegen. Einmal pro Woche widmet sich Christian Liechti seit rund zwei Jahren nun einer Aufgabe, die das unentgeltliche Begleiten und Verwirklichen von Atelierarbeiten samt flankierenden Ideen primär im Holzbereich umfasst. Mit seinen Worten: "Ich bin einfach da – zum Mitberaten und Mithelfen."

#### Souveräne Professionalität

Ist er einmal im Haus, wird er in der Regel "von Anliegen überrascht"; diesmal gleich nach seiner Ankunft, um die Feineinstellung des sogenannten Anschlags der grossen Kreissäge in Ordnung zu bringen. Eine Befestigungsschraube ist arg mitgenommen, oder besser, derart verbogen, dass es zunächst nach unausweichlichem Ersatz aussieht, ehe eine
Reparatur doch noch gelingt. Anschliessend ist sein Können beim präzisen Zuschneiden von verleimten Tannen-Massivholz-Seiten mit der Kreissäge gefragt – für Bienenhotels und Vogelhäuschen, die der SBV etwa am Münsinger Kunstgewerbe- und Hobbymärit oder mit einem Marktstand im nahen Inselspital Bern verkauft. Auch für eigene Arbeiten der anwesenden Betroffenen zum Tragen kommt dabei Christian Liechtis langjährige Berufserfahrung, die unübersehbare Souveränität und Übersicht ausstrahlt. Auch er tut somit das, was Renato Colombo "das zur Verfügung stellen der Augen" nennt – ein ebenso sinnvoller wie wichtiger Auftrag.

#### Bildbeschreibungen

Älterer Mann mit Brille, blauer Wollkappe und Armee-Gehörschutz über den Ohren an einer grossen Sägemaschine. Mit der linken Hand stützt er sich auf der Führschiene ab, mit der rechten Hand stösst er ein Stück Holz in Tablargrösse in die Sägemaschine. Hinter ihm ist ein Holzgestell zu sehen. Mit der Legende: Gutes Auge, sichere Hand: Christian Liechti beim präzisen Zuschneiden von verleimten Tannen-Massivholz-Seiten für Atelierarbeiten im BBZ Bern. Foto: Roland Erne

Derselbe Mann, diesmal ohne Gehörschutz, hantiert an einer soliden Werkbank aus Holz, um eine verbogene Schraube zwsichen zwei kleineren Holzstücken einzuspannen. Mit der Legende: Christian Liechti versteht sich an der Werkbank auch auf die Reparatur einer in Mitleidenschaft gezogenen Schraube. Foto: Roland Erne

## "Hören, was die Ohren sehen"

Christoph Landtwing, Leiter Interessenvertretung und Kommunikation

Das VoiceNet-Redaktoren-Treffen 2016 folgte dem Motto "Hören, was die Ohren sehen" im Wortsinn: Mit den gegen 40 Teilnehmenden begaben sich die beiden Redaktionsleiter Norbert Müller und Hervé Richoz im Berner Zentrum Paul Klee (ZPK) auf eine den Hörsinn schärfende Tour ins Reich der Alltagsgeräusche.

Wirkungsvoller hätte das Verfahren kaum sein können: In den Räumlichkeiten des Berner Museums waren alltägliche Episoden rein akustisch zu erleben. Die verteilten SBV-Dunkelbrillen sorgten zudem dafür, dass sich die Sehenden ganz auf ihren Hörsinn zu konzentrieren vermochten. Bald war es so auch still in den Sitzreihen, denn die Aufmerksamkeit galt nur mehr den Geräuschen aus dem Alltagsleben von Norbert Müller, VoiceNet-Redaktionsleiter Deutschschweiz. "Ist der Unterschied zwischen kaltem und heissem Wasser herauszuhören? In welchen Räumen hört man eine Uhr ticken? Ist hörbar, was zu mei-nem Frühstück gehört?" Fragen zu Episoden wie diese ergaben in der Diskussion mit den Redaktionsleitern überraschende Antworten. Viele Teilnehmende zeigten sich erstaunt, was sie hörend alles entdeckten.

#### Elementare Stimmen

Mit VoiceNet verfügt der SBV über einen auditiven Kommunikationskanal, der die Institution mit ihren Mitgliedern verbindet – und wesentlich von den Stimmen der vielen freiwilligen Redaktorinnen und Redaktoren des interaktiven Hörmediums lebt, die regelmässig Beiträge in den verschiedensten Rubriken (Kurse, Hilfsmittel, Konsumententipps, Veranstaltungen usw.) veröffentlichen. Das Treffen im Zentrum Paul Klee war so auch eine gute Gelegenheit, den Teilnehmenden für ihr Engagement bei VoiceNet zu danken. Dieser Dank kam postwendend zurück: mit dem Lob Edwin Grubers von der Sektion Freiburg für den ausgefeilten Sinnesparcours wie auch für die souveräne Präsentation und Sensibilisierung der beiden Redaktionsleiter, die überdies zu einem gemeinsamen Lunch geladen hatten.

#### Eintauchen in Klees Welt

Anschliessend konnten die VoiceNet-Mitarbeitenden das Leben und Schaffen des Künstlers Paul Klee (1879–1940) kennenlernen – aufgrund einer organisierten Führung, die sich insbesondere an blinde und sehbehinderte Personen richtete. Angesprochen waren da auch der Tast- und der Geruchsinn, begleitet von detaillierten Ausführungen zu den Exponaten durch Mitarbeiter des Museums. Erneut kamen für sehende VoiceNet-Redaktoren dabei die SBV-Dunkelbrillen zum Einsatz, getreu dem Leitgedanken der Veranstaltung: "Hören, was die Ohren sehen".

#### Service-Information

### VoiceNet

031 390 88 88

Das interaktive SBV-Hörmedium VoiceNet (031 390 88 88) sucht neue Stimmen. Freiwillige können sich gerne an Norbert Müller, Redaktionsleiter Deutschweiz, wenden: 044 370 12 24 oder E-Mail: norbert.mueller@sbv-fsa.ch

#### Bildbeschreibungen

Drei Männer vor einer Leinwand, auf die folgende Schriftzüge projiziert sind: "VoiceNet 031 390 88 88, Willkommen, Bienvenue. Der jüngere Mann links trägt ein blaues Hemd und dunkle Jeans und schaut zum etwas älteren Mann ganz rechts, der ein hellrotes Hemd trägt und beim Sprechen mit den Händen gestikuliert. Zwischen ihnen sitzt ein älterer Mann mit Bart an einem Pult, konzentiert auf den Laptop vor ihm. Mit der Legende: Gastgeber im Zentrum Paul Klee in Bern: (von links) Christoph Landtwing, Norbert Müller und Hervé Richoz. Foto: Susanne Steiner

Junge Frau mit dunklen langen Haaren und einer SBV-Dunkelbrille über den Augen. Es ist, als ob sie ein wenig nach oben schauen würde und gut zuhört. Mit der Legende: Mit einer Dunkelbrille auf den Hörsinn konzentriert: Ivana Kendjel, BBZ Zürich. Foto: Susanne Steiner

Eine Hand führt eine andere Hand über ein braunes Tastbild von Paul Klee mit hell-dunklen Kerben, das aussieht wie ein eingefärbter grosser Linolschnitt. Mit der Legende: Erhellendes Erspüren von Kunst: Tastbild von Paul Klee. Foto: Susanne Steiner

## Patenter Beratungskoffer

Christoph Galli, Projektmitarbeiter, Low Vision Rehabilitation für SBV-Beratungsstellen

Mit diversen Filtervorhängern und weiteren gängigen Hilfsmitteln bestückte Rollkoffer erleichtern die Beratung von Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen auf mobiler Basis: Fachleuten des SBV steht eine sogenannte Low Vision Tool Box zur Verfügung, deren Neuauflage und Erweiterung der Lions Club International anlässlich seines hundertjährigen Bestehens im Jahr 2017 unterstützt.

Ob am Arbeitsplatz, zu Hause oder bei einer SBV-Beratungsstelle: Die Low Vision Tool Box ermöglicht Abklärungen und Beratungen mit einer grossen Palette an erprobten Hilfsmitteln. Neben diversen Lupen, mobilen Tischleuchten und Testmaterial zur Bestimmung des Restsehvermögens gehören 20 UV-Licht absorbierende Filtervorhänger samt gut schützenden dunklen und hellen Gläsern sowie 22 Spezial-Filtervorhänger, auch Kantenfilter genannt, zum Inhalt des Rollkoffers. Letztere werden hauptsächlich bei degenerativen Netzhauterkrankungen eingesetzt und absorbieren ultraviolettes, violettes und blaues Licht vollständig, im Gegenzug werden die Kontraste erhöht.

Erkrankungen im fortgeschrittenen Stadium führen in der Regel zu einer eingeschränkten Farberkennung. Die Verwendung von Kantenfiltern wiederum sorgt für eine entschärfte oder gar eliminierte Blendung sowie für eine Kontraststeigerung. Bei der individuellen Anpassung von Filtergläsern und Kantenfiltern aus der Low Vision Tool Box kommt ein einheitliches Testverfahren in drei Phasen zur Anwendung. Nach Abschluss der Filterberatung wird in der Regel ein Optiker mit der Herstellung einer Sonnen- oder einer Schutzbrille mit entsprechenden Filtergläsern respektive eines Filtervorhängers beauftragt. Derartige Filter gehen oftmals mit einer Brillenglaskorrektion einher, wobei fallweise hohe Kosten entstehen können, die sich zum Teil indes über die Krankenkasse oder die IV abrechnen lassen. Die SBV-Beratungsstellen kennen die relevanten Vorgaben der Krankenkassen wie auch der IV und helfen bei der Erstellung der entsprechenden Anträge.

#### Bildbeschreibung

Ein aufgeklappter und so geöffneter Rollkoffer mit den Logos von SBV und Lions Club International liegt auf einem runden Tisch. Zu sehen sind ein paar Filervorhänger in den gepolstern Fächern des Koffers, vor allem aber eine von zwei Händen gehaltene Brille mit goldgelben Gläsern. Mit der Legende: Handliche Filtervorhänger sind das Kernelement der Low Vision Tool Box, die breitbandige Abklärungen und Beratungen für Sehbehinderte ermöglicht. Foto: Roland Erne

## Weihnachtslichter aus unseren Bildungs- und Begegnungszentren

Alfred Rikli, Bereichsleiter Interessenvertretung

Eine Adventslaterne als lichtvolles Dankeschön: Im Sinne eines Pilotprojekts erhalten ausgewählte Partner in diesem Jahr zum ersten Mal eine "Gesamtproduktion" des SBV als Festtagsgruss – eine Initiative aus dem Bereich Mitglieder und Bildung respektive aus unseren Bildungs- und Begegnungszentren (BBZ). Die Weihnachtslichter wurden in den BBZ entworfen, von ihnen auch angefertigt und zu einem Geschenk-Set komplettiert: Ein Kerzenhalter aus Holz mit Vertiefung für eine Rechaudkerze und ein mit Brailleschrift bedruckter, flammenhemmend beschichteter Laternenschirm in Quaderform lassen sich zu einem stimmungsvollen Windlicht zusammenstellen. Selbstredend fehlt es auch nicht an SBV-Langzündhölzern, die das Entzünden der Kerze vereinfachen. Passend zur festlichen Jahreszeit soll unseren Partnern so aufgezeigt werden, was ihre Zusammenarbeit mit dem SBV bewirkt, nämlich das gezielte, angeleitete Weiterentwickeln des handwerklichen Geschicks von blinden und sehbehinderten Menschen.

#### Bildbeschreibung

Blick auf ein erleuchtetes Adventslicht mit Brailleschrift-Laternenschirm im Dunkeln. Mit der Legende: Handgefertigtes Adventslicht. Foto: Roland Erne

## Erneuerung der "Begleiterkarte"

Olivier Maridor, Mitarbeiter Interessenvertretung

Die ab 2017 bis 2020 gültige "Begleiterkarte" (Ausweiskarte für Reisende mit einer Behinderung) muss bis am 31. Dezember 2016 erneuert sein. Wichtige Infos dazu und Formulare sind auf der Webseite www.sbb.ch/handicap zu finden.

### Zu beachten sind folgende Regelungen:

* Kartenausstellungsbedingungen und Ausgabestellen sind kantonal verschieden. Manchmal wird eine einmalige Gebühr verrechnet.
* "Ärztliches Attest für Reisende mit einer Behinderung": meistens verlangt, wenn das letzte älter als fünf Jahre ist; in gewissen Kantonen und bei einem Umzug in einen anderen Kanton innert der letzten vier Jahre immer erforderlich. Ansonsten die bisherige "Begleiterkarte" (beide Seiten) fotokopieren. Wohnadresse kontrollieren und allenfalls in Blockschrift korrigieren. Das ärztliche Attest als PDF-Formular im Internet ausfüllen und ausdrucken, nötigenfalls mit Hilfe der Beratungsstelle.
* Neues Passfoto in jedem Fall erforderlich. Dieses bitte nicht aufkleben!
* Ausgefülltes ärztliches Attest oder Fotokopie der Karte sowie neues Foto an die zum Wohnort zuständige Ausgabestelle senden oder vorbeibringen. Ihre Beratungsstelle kann dabei behilflich sein.
* Neu: Seit dem 11. Dezember 2016 entfällt der Kleber für Blinde und Sehbehinderte sowie Rollstuhlbenutzer mit dem Vermerk "berechtigt gemäss Tarif TCV 710.12" für das sogenannte "Gratis-Billett" für die Begleitperson bei Bahnreisen ins Ausland. Dann gilt die Vergünstigung für sämtliche Besitzer der "Begleiterkarte", in einigen Ländern und bei gewissen Zugverbindungen mit "Globalpreisen" (Billett mit Platzreservation) gilt sie jedoch weiterhin nicht.
* Die "Begleiterkarte" kann nicht auf den "SwissPass" geladen werden! Ihr Format bleibt unverändert, neue Ausgabe in hellgrün.

#### Bildbeschreibung

Blick von oben auf eine aufgefaltete Ausweiskarte für Reisende mit einer Behinderung für die Jahre 2017 bis 2020. Mit der Legende: Gewohntes Format, neue Farbe: die Ausweiskarte für Reisende mit einer Behinderung 2017–2020. Foto: Roland Erne

## Telefonischer Beratungsdienst der Krebsliga

Rahel Escher, Krebsliga Schweiz

Das Krebstelefon der Krebsliga Schweiz begleitet und berät Betroffene und Angehörige bei allen Fragen rund ums Thema Krebs.

Der kostenlose Beratungs- und Informationsdienst der Krebsliga informiert Ratsuchende über die Themen Prävention, Diagnostik, Therapie, Nebenwirkungen, Komplementärmedizin, Palliative Care und Krebsforschung. Anruferinnen und Anrufer können bei einem vertraulichen Gespräch über ihre Ängste und Unsicherheiten sprechen und ihr ganz persönliches Erleben der Krebserkrankung schildern – falls gewünscht auch anonym. Diese telefonische Unterstützung eignet sich insbesondere für Ratsuchende mit einer Sehbehinderung.

Die Beraterinnen begleiten Betroffene in ihrer schwierigen Lebenssituation und unterstützen sie darin, den individuellen Weg durch die Krankheit zu finden. Auch für Angehörige ist das Krebstelefon eine Anlaufstelle. Beraten wird in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch unter der Gratisnummer 0800 11 88 11 oder per Mail unter helpline@krebsliga.ch.

[www.krebsliga.ch/krebstelefon](http://www.krebsliga.ch/krebstelefon)

## Willkommen an der Könizstrasse 23 in Bern

Zum Tag der offenen Tür am 28. Oktober 2016 in den neuen Räumlichkeiten des SBV-Generalsekretariats lassen wir Fotos für sich sprechen – eine Bildstrecke mit ausgewählten Aufnahmen.

#### Bildbeschreibungen

Ivana Campedel und Jolanda Gehri sitzen am Empfang des SBV-Generalsekretariats. Beide sind im Gespräch mit einer jüngeren, bunt gekleideten Frau. Hinter ihr steht ein älterer Mann mit weissem Bart, der aufmerksam zuhört. Mit der Kurzlegende: Am Empfang.

Low-Vision-Spezialist Christoph Galli in seinem Büro, wo er zwei älteren Frauen erklärt und vorführt, wie iPads von Menschen mit einer Sehbehinderung eingesetzt werden können. Mit der Kurzlegende: Low Vision.

Ein Mädchen mit blonden Haaren hat sich eine übergrosse Brille aufgesetzt, die ihre Sicht massiv verändert. Sie trägt ein blaues Röckchen und hält die Brille mit ihren Händen, damit diese nicht runterfällt. Mit der Kurzlegende: Simulation.

Sonia Pio, für den Anlass federführende Sachbearbeiterin Direktionssekretariat, mit Familienangehörigen und Leandro Mallia, Sachbearbeiter Finanzen, im Verpflegungszelt. Auf dem Esstisch hat es nicht mehr ganz volle Plastikteller mit Pasta, Getränke und Gläser. Es wird gelacht, und ein älteres Paar prostet dem Fotografen zu. Mit der Kurzlegende: Aufgeräumte Stimmung.

Olivier Maridor, Mitarbeiter Interessenvertretung, hat sich fürs offerierte Mittagessen mit einem gehäuften Teller Pasta und Pesto eingedeckt – und freut sich ganz offensichtlich aufs Essen. Mit der Kurzlegende: Guten Appetit!

Luciano Butera, Leiter der Fachstelle Technologie & Innovation, demonstriert einer Besucherin in seinem Büro die Möglichkeiten der sprechenden Oberfläche eines Samsung-TV-Geräts bei der Menüführung. Mit der Kurzlegende: Innovation.

Verena Müller-Bachmann, Sektionspräsidentin Aargau-Solothurn, und SBV-Vorstandsmitglied Urs Kaiser machen sich nebenan bei Jan Portner, Fachspezialist Technologie & Innovation, mit Smartphone-Apps vertraut. Urs Kaiser führt sein Smartphone ans Ohr, im rechten Arm hält er seinen weissen Stock, an die schwarze Jacke gedrückt. Verena Müller-Bachmann sieht und hört interessiert zu. Mit der Kurzlegende: Technologie. Fotos: Roland Erne

# Inserate

#### Ferien mit Tradition

Lassen Sie sich im Hotel "Solsana" verwöhnen und entdecken Sie Handwerke wie Holzschnitzen, Töpfern oder Weben.

* Langer Aufenthalt 7 Nächte im Doppel- oder Einzelzimmer mit Halbpension, 3 Ausflüge inklusive CHF 200.– pro Person (ohne Kurtaxe)
* Kurzaufenthalt 3 Nächte im Doppel- oder Einzelzimmer mit Halbpension, 1 Ausflug inklusive CHF 150.– pro Person (ohne Kurtaxe)

Diese Angebote gelten für SBV-Mitglieder und eine Begleitperson pro SBV-Mitglied. Solsanastrasse 15 / CH-3792 Saanen. Tel : +41(0) 33 748 94 94 / info@solsana.ch / [www.solsana.ch](http://www.solsana.ch/)

#### Restaurant "blindekuh" Zürich und Basel

Wir suchen Mitarbeiter für den Service im Dunkeln M/F

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung selbständige und mobile blinde oder sehbehinderte Mitarbeiter für den Service im Dunkeln.

Serviceerfahrung ist nicht erforderlich, da wir Sie auf ihre neue Aufgabe vorbereiten und intern schulen werden. Wir legen viel Wert auf Freundlichkeit, angenehme Umgangsformen und eine gepflegte Erscheinung. Zudem sollten Sie belastbar sein und gerne in einem kleinen Team arbeiten.

Bei uns wird Ihre Sehbehinderung zur Schlüsselqualifikation und Sie können mit ihrem Einsatz massgeblich zum weiteren Erfolg der "blindekuh" beitragen. Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem erfolgreichen Unternehmen mit fairen und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post oder Mail und stehen Ihnen für Fragen jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

* Kontakt: "blindekuh" Zürich

Adrian Schaffner, Geschäftsführer

Mühlebachstrasse 148, 8008 Zürich

Telefon direkt: 044 421 50 56

Mail: adrian.schaffner@blindekuh.ch

* Kontakt: "blindekuh" Basel

Ralph Bucherer, Betriebsleiter

Dornacherstrasse 192, 4053 Basel

Telefon direkt: 061 336 33 03

Mail: ralph.bucherer@blindekuh.ch

#### SBV

Machen Sie mehr aus Ihrer Mitgliedschaft:

Fördern Sie ein Projekt, verfügen Sie ein Legat, oder werden Sie Spender.

Danke, dass Sie helfen und den SBV stärken.

spenderdienst@sbv-fsa.ch

Spendenkonto 30-2887-6

#### Ihr leichter aber starker Begleiter Traveller HD

Let’s read & roll! Optelec schliesst mit dem Traveller HD die Lücke zwischen Lupe und Bildschirmlesegerät. Mit einer Bildschirmdiagonalen von 34.8cm, dem langlebigen Akku und einem Gewicht unter 2kg setzten Sie Ihren Traveller HD überall dort ein, wo Sie ihn brauchen: Wohnzimmer, Küche, im Restaurant, auf Reisen… Mit der integrierten breiten Rolle, welche die Vorlage flach hält, und dem seitlich bewegbaren Bildschirm, wird das Lesen einfach. Die hochauflösende Full HD-Kamera zeigt Ihnen Text und Bilder auf dem 13.3“ Display mit einer Vergrösserung von 2.4 – 30x in Echtfarben, mit hohem Kontrast, mit Falschfarben und auch invertiert an.

Informieren Sie sich bei accesstech ag:

* Luzern: 041 227 41 27
* St. Gallen: 071 277 44 11
* Neuchâtel: 032 725 32 25

[www.accesstech.ch](http://www.accesstech.ch); info@accesstech.ch

#### SZB - Hilfsmittel für den Alltag

Unsere Beratungsstellen bieten Ihnen über 500 Hilfsmittel für den täglichen Bedarf an.

Aktuell: Festnetztelefon Doro 331ph

* Grosse kontrastreiche Tasten
* 3 Direktwahltasten
* HAC-hörgerätekompatibel
* Lauter und klarer Klang
* Leicht zu reinigende Tasten

Verkaufspreis CHF 40.-

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB Ressort Hilfsmittel Niederlenzer Kirchweg 1, 5600 Lenzburg

[www.szb.ch/shop](http://www.szb.ch/shop) Telefon 062 888 28 70

SZBLIND, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

#### Die Partnervermittlung mit Herz für Singles mit und ohne Sehbehinderung

Finden Sie Ihren Goldschatz auf angenehme und seriöse Art. Bestellen Sie die kostenlose Infobroschüre oder rufen Sie uns einfach an.

Andrea Klausberger, Hauptagentur, Tel. 071 866 33 30, ZH: 044 210 33 38

Maya Kappeler, LU/ZG Tel. 041 340 68 70

Sie finden uns auch unter: [www.partnervermittlung.ch](http://www.partnervermittlung.ch)

#### Das passende Hilfsmittel für Sie von uns

Wir bieten seit über 25 Jahren Lösungen weltweit führender Hilfsmittel-Hersteller. Kennen Sie Supernova, Lunar, MAGic, ZoomText, Infovox4, Jaws, OpenBook, RTFC, VoiceOver, ClearView, Compact, eMag, Ibis, Looky, Magnilink S, Mezzo HD, Nordic Eye solo, Onyx, Prisma, Prodigi, Snow 7, Topaz, Topolino, Veo, Vocatex, Clearreader+, EasyReader, Basic D, BrailleSense, Braillex EL, Brailliant, Esys, Everest, Focus, Pronto!, SuperVario oder? Alles aus einer Hand: Nicht nur haben wir das Produkt, wir passen es auch an Ihre Bedürfnisse an und schulen Sie in der Handhabung. Finanzierungsgesuche, Support und Reparaturen runden unser kompetentes Angebot ab.

accesstech ag

edv für blinde und sehbehinderte

[www.accesstech.ch](http://www.accesstech.ch) info@accesstech.ch

* Luzern: Bürgenstrasse 12, Tel.: 041 227 41 27
* St. Gallen: Rosenbergstrasse 87, Tel.: 071 277 44 11
* Neuchâtel: Crêt-Taconnet 12a, Tel.: 032 725 32 25

#### Das neue portable Full HD Bildschirmlesegerät

Die neue Generation der Bildschirmlesegeräte.

Das neue VisioDesk Bildschirmlesegerät basiert auf unserem erfolgreichen VisioBook. VisioDesk ist leicht zusammenklappbar, so kann es schnell in einen anderen Raum getragen oder verstaut werden. Es empfiehlt sich überall dort, wo Wert auf höchste Bildqualität gelegt wird, auch wenn die Platzverhältnisse beengt sind. Von der Kamera über die Signalverarbeitung bis zum Bildschirm arbeitet VisioDesk mit einer Auflösung von Full HD.

* neue Klasse tragbarer Lesegeräte
* komfortabler 15,6 Zoll Bildschirm
* Full-HD Kamera
* 6 Stunden Akkulaufzeit
* in wenigen Sekunden betriebsbereit und verstaut
* einfache und intuitive Bedienung
* sehr modernes und zeitloses Design

BAUM Retec (Schweiz) AG, Untermüli 11, CH-6300 Zug. Tel.: 044 740 36 84, Fax: 044 740 36 85, E-Mail: info@baum-retec.ch

Internet: [www.baum-retec.ch](http://www.baum-retec.ch)

Produkte und Dienstleistungen für Blinde und Sehbehinderte